

Moses Ben Maimon, Šarḥ fuṣūl Abuqrāt

Der Kommentar des Maimonides zu den Aphorismen des Hippokrates
Kritische Edition des arabischen Textes mit Einführung und Übersetzung

von

Carsten Schliwski

Köln 2007

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln im WS 2004/2005 angenommene Dissertation.

Erstgutachter: Prof. Dr. Gerrit Bos
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Monika Gronke

Tag der Disputation: 15.12.2004

Inhalt

Vorwort	V
A. Einführung	VIII
I. Moses Maimonides	VIII
I.1. Leben und Werk	VIII
I.2. Maimonides als Arzt	IX
I.3. Das medizinische Werk	X
II. Die jüdische Medizin im arabisch-islamischen Kulturraum	XIII
II.1. Die Grundlagen der arabischen Medizin	XIII
II.2. Jüdische Ärzte im Islam	XIV
III. Die Aphorismen des Hippokrates in der arabischen Tradition	XVI
III.1. Die Aphorismen des Hippokrates in der griechischen Medizin	XVI
III.2. Die syrischen und arabischen Übersetzungen der Aphorismen	XVI
III.3. Die Aphorismen im medizinischen Schulbetrieb	XIX
III.4. Kommentare zu den Aphorismen des Hippokrates	XX
IV. Der Kommentar des Maimonides	XXII
IV.1. Der Zeitpunkt der Abfassung	XXII
IV.2. Die Absicht des maimonidischen Kommentares	XXII
IV.3. Einige Charakteristika des maimonidischen Kommentares	XXVI
IV.4. Die Nachwirkungen des maimonidischen Kommentares	XXVIII
V. Bibliographisches	XXX
V.1. Handschriften des arabischen Originals	XXX
V.2. Editionen und Übersetzungen des arabischen Originals	XXXI
V.3. Handschriften der hebräischen Übersetzungen	XXXII
V.4. Editionen und Übersetzungen der hebräischen Versionen	XXXIII

VI. Zur Edition	XXXIV
VII. Siglen und Abkürzungen	XXXVI
B. Der arabische Text	1
Vorrede	1
1. Abschnitt	8
2. Abschnitt	30
3. Abschnitt	52
4. Abschnitt	66
5. Abschnitt	100
6. Abschnitt	126
7. Abschnitt	147
C. Die Übersetzung	165
Vorrede	165
1. Abschnitt	171
2. Abschnitt	190
3. Abschnitt	207
4. Abschnitt	216

Inhalt

5. Abschnitt	238
6. Abschnitt	255
7. Abschnitt	270
D. Literatur	284
E. Index	297

Vorwort

Bei der hier vorliegenden Textedition handelt es sich um eine leicht überarbeitete und aktualisierte Version meiner Dissertation, die unter demselben Titel im Jahre 2004 von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln angenommen wurde.

Im Gegensatz zu den philosophisch-theologischen Werken des Maimonides wurden die medizinischen Schriften dieses Autors lange Zeit vernachlässigt. Zwar entstanden im letzten Jahrhundert sowohl Editionen seiner Schriften im arabischen Original durch Hermann Kroner und der mittelalterlichen hebräischen Übersetzungen durch Süssman Muntner, allerdings waren diese Ausgaben alles andere als zufriedenstellend. Zum einen litten Kroners Editionen, die auch nur einen Teil der medizinischen Schriften des Maimonides ausmachten, darunter, daß zu wenige Handschriften zur Verfügung standen, so daß der edierte Text eher mit Vorsicht zu betrachten ist. Zum anderen sind die hebräischen Editionen Muntners von äußerst fragwürdigem Wert, da auch hier die Handschriftenbasis eher begrenzt ist und zudem noch ernste handwerkliche Fehler begangen wurden, die die Ausgaben zwar nicht vollständig wertlos, aber doch nur sehr eingeschränkt benutzbar machen.

Dadurch, daß die meisten gängigen Übersetzungen, vor allem die durch Süssman Muntner und Fred Rosner erstellten, auf den hebräischen Editionen Muntners basieren, sind auch sie von vorneherein mit Fehlern behaftet.

Dazu kommt noch, daß die hebräischen Handschriften lediglich Übersetzungen sind, die zwar die Rezeption der medizinischen Werke des Maimonides in der jüdischen Welt widerspiegeln, jedoch nicht den Wortlaut dieser Werke selbst repräsentieren.

Aus diesen genannten Gründen wird verständlich, warum die Edition der medizinischen Schriften des Maimonides in ihrem arabischen Wortlaut so dringend benötigt wird. Seit dem Jahre 1995 arbeitet Prof. Dr. Gerrit Bos an einem Projekt, das sich dieser Herausgabe verschrieben hat: Ziel ist es, den arabischen Text nach allen verfügbaren Handschriften kritisch zu edieren, ihn ins Englische zu übersetzen und mit einem Kommentar zu versehen.

Zu Beginn war diese Unternehmung noch am University College in London angesiedelt und wurde vom Wellcome Trust gefördert; mittlerweile ist es ein Projekt im Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität zu Köln, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Mittlerweile sind die ersten Bände erschienen: Maimonides' *Abhandlung über Asthma* und der erste Teil der *Medizinischen Aphorismen*. Die übrigen Teile der *Medizinischen Aphorismen* befinden sich bereits im Druck, die Schriften *Über Hämorrhoiden*, *Über den Geschlechtsverkehr*, *Gifte und ihre Heilung* und *Über die Anleitung zur Gesundheitserhaltung* sind bearbeitet.

Im Rahmen dieses Projektes war es mir möglich, an der Herausgabe der medizinischen Werke des Maimonides mitzuarbeiten. Die Erfahrungen, die ich dabei sammelte, sowohl in philologischer als auch in editorialer Hinsicht, konnte ich in diese Dissertation einfließen lassen, die sich ebenfalls der Herausgabe eines medizinischen Werkes des Maimonides, nämlich seines Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates, widmet. Durch diese Arbeit hoffe ich, meinerseits einen Beitrag dazu geleistet zu haben, das Wissen über das medizinische Denken des Maimonides ein wenig zu erweitern und damit auch der Geschichte der Medizin im arabischen Raum einen Text zur Verfügung zu stellen, der vielleicht eine Lücke schließen und dazu anregen wird, auch die Kommentare anderer Autoren zu den hippokratischen Aphorismen in textkritischen Ausgaben zu erschließen.

Danksagungen

Mein tiefster Dank gilt zunächst einmal meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Gerrit Bos vom Martin-Buber-Institut, der diese Arbeit anregte und betreute und mir die Möglichkeit gab und hoffentlich auch in Zukunft geben wird, an den Editionen der medizinischen Werke des Maimonides und anderen Projekten mitzuarbeiten. Er war es, der mir die grundlegenden Kenntnisse im Umgang mit mittelalterlichen arabischen und hebräischen Handschriften vermittelte und mir mit Rat und Kritik weiterhalf. Mit seiner Begeisterung für die Bearbeitung mittelalterlicher Texte ist er mir immer ein Ansporn und ein Vorbild.

Weiterhin danke ich Frau Prof. Dr. Monika Gronke vom Orientalischen Seminar der Universität zu Köln für manchen Ratschlag und Herrn Dr. Benjamin Richler vom Institute of Microfilmed Hebrew Manuscripts an der Jewish National and University Library in Jerusalem für Informationen die Handschriften betreffend. Außerdem möchte ich mich bei Frau Martina Hussein M.A. bedanken, die Teile dieser Arbeit kritisch durchgesehen und mich durch manchen Ratschlag unterstützt hat, sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Martin-Buber-Instituts für die Atmosphäre, die dort herrscht.

Zudem gilt mein Dank meinen lieben Eltern, die mich in jeder Phase meines Studiums unterstützt haben, ohne mich unter Druck zu setzen, endlich zu einem Ende zu kommen. Dazu danke ich noch meinem guten Freund Herrn Thaddäus Ochs für manche lustige und bedenkenswerte Bemerkung, die mir das Studium und diese Arbeit erleichtert haben.

Mein größter Dank gilt jedoch meiner großen Liebe Manuela Heller, die es nun seit über zehn Jahren mit mir aushält und mir gerade in den Zeiten, in denen mir das Weiterarbeiten besonders schwer gefallen ist, Trost und Stütze war.

Köln, im Oktober 2007

Carsten Schliwski

A. Einführung

I. Moses Maimonides

I.1. Leben und Werk

Rabbi Moses ben Maimon¹ (auch Maimonides oder mit der hebräischen Abkürzung RaMBaM genannt; in arabischen Schriften lautet sein Name Abū ‘Imrān Mūsā ibn ‘Ubayd Allāh) wurde im Jahre 1138² als Sohn eines Dayyan in Cordoba geboren und dort in der Tradition des sephardischen Judentums erzogen³.

Als die Almohaden⁴ - Angehörige einer fanatischen muslimischen Sekte, die sich Nichtmuslimen in ihrem Herrschaftsbereich gegenüber äußerst intolerant verhielten - seit 1148 Spanien eroberten, floh die Familie des Maimonides aus Cordoba, um nach einem zwölfjährigen Aufenthalt in Südspanien nach Fez in Marokko zu gelangen. Ob sie während dieser Zeit vorübergehend zum Islam konvertierte, ist ungeklärt.⁵

Als der Aufenthalt in Marokko nicht mehr möglich war, zog die Familie weiter nach Osten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Palästina ließ sich Maimonides im ägyptischen Fustāt, in der Nähe von Kairo, nieder⁶.

Nach dem Tode seines Bruders, der ihn finanziell unterstützt hatte, arbeitete Maimonides als Arzt am Hofe der Ayyubiden in Kairo. Er starb 1204. Ob Maimonides in seiner Zeit in Ägypten das Amt des Oberhauptes der jüdischen Gemeinde bekleidete, erscheint eher zweifelhaft⁷.

¹ Zur Biographie des Maimonides im allgemeinen vgl. S. Zeitlin, Maimonides. A Biography, New York 1955; D. Yellin / I. Abrahams, Maimonides. His Life and Works, New York 1972; J. L. Kraemer, The Life of Moses ben Maimon, in: L. Fine (Hrsg.) Judaism in Practice. From the Middle Ages through the Early Modern Period, Princeton / Oxford 2001, S. 413-428. Eine kurze Lebensbeschreibung aus mittelalterlicher arabischer Sicht bietet Ibn al-Qiftī, Ta’rīḥ al-ḥukamā’. Auf Grund der Vorarbeiten A. Müller’s hrsgg. v. J. Lippert, Leipzig 1903, S. 317-319; englische Übersetzung bei Kraemer, op. cit., S. 422-424.

² Zum Geburtsdatum vgl. S. D. Goitein, Moses Maimonides: Man of Action. A Revision of the Master’s Biography in the Light of the Geniza Documents, in: G. Nahon / C. Touati (Hrsgg.), Hommage à Georges Vajda. Etudes d’histoire et des pensées juives, Louvain 1980, S. 155.

³ Über Maimonides in Spanien vgl. N. Roth, The Jews in Spain at the Time of Maimonides, in: E. L. Ormsby (Hrsg.), Moses Maimonides and his Time, Washington 1989, S. 1-20. Daß Maimonides ein Schüler des Ibn Rušd und des Ibn Tufayl gewesen sei, wird in Ullmann, Medizin, S. 167 behauptet und später in id., Die Natur- und Geheimwissenschaften im Islam, Leiden / Köln 1972 (HbO I Erg.Bd. 2), S. 459 korrigiert.

⁴ Zu den Almohaden im allgemeinen vgl. M. Shatzmiller, al-Muwahḥidūn, in: EI² VII (1993), S. 801-807.

⁵ Vgl. A. Berliner, Zur Ehrenrettung des Maimonides, in: J. Guttmann (Hrsg.), Moses ben Maimon. Sein Leben, seine Werke und sein Einfluß. Bd. II, Leipzig 1914, S. 103-130.

⁶ Über die Zeit in Ägypten vgl. M. R. Cohen, Maimonides’ Egypt, in: E. L. Ormsby (Hrsg.), op. cit., S. 21-34; M. Ben-Sasson, Maimonides in Egypt: The First Stage, in: A. Hyman (Hrsg.), Maimonidean Studies. Bd. II, New York 1991, S. 3-30.

⁷ Vgl. dazu J. Levinger, Was Maimonides “Rais al-Yahud“ in Egypt?, in: I. Twersky (Hrsg.), Studies in Maimonides, Cambridge / London 1990, pp. 83-93 und H.A. Davidson, Maimonides’ Putative Position as Official Head of the Egyptian Jewish Community, in: Y. Elman / J. S. Gurock (Hrsgg.), Hazon Nahum. Studies in Jewish Law, Thought, and History Presented to Dr. Norman Lamm, Hoboken 1997, S. 115-128.

Das überlieferte Werk des Maimonides ist breit gefächert: Es umfaßt einen Kommentar zur Mishnah und die Kodifizierung der Halacha (Mishneh Torah) im religionsgesetzlichen Bereich. Im philosophischen Bereich trägt sein ursprünglich in arabischer Sprache verfaßtes und noch zu seinen Lebzeiten ins Hebräische übersetztes Hauptwerk den Titel “Führer der Unschlüssigen” (*Dalāla al-ḥā’irīn*, hebr.: *Moreh nevukhim*). Dazu kommen noch verschiedene Responsen und Briefe sowie seine medizinischen Abhandlungen.

I.2. Maimonides als Arzt

Über die medizinische Ausbildung⁸ des Maimonides ist wenig bekannt. Anscheinend hat er die ersten Grundbegriffe bereits in Spanien erlernt, der Hauptteil seines Studiums fand jedoch erst in Marokko statt. So zitiert er mit Vorliebe nordafrikanische Ärzte und spanische Mediziner, die maßgeblichen Einfluß auf sein Denken hatten.

Offenbar durchlief Maimonides eine ordentliche medizinische Ausbildung, auch wenn er sich nicht einem einzelnen Arzt anschloß, um aus dessen praktischer Tätigkeit zu lernen, sondern bei mehreren Ärzten vor allem die Theorie der Medizin studierte, vielleicht als Ergänzung zu seinem Studium der Torah und der Halachah, dem er absolute Priorität einräumte⁹.

So arbeitet Maimonides zunächst nicht als Arzt, sondern widmete sich ausschließlich seinen religiösen Studien. Erst als er nach dem Tode seines Bruders um 1170 darauf angewiesen war, seinen Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, wählte er mit Erfolg den Arztberuf, sowohl als behandelnder Arzt als auch als Lehrer für Medizin und Philosophie. Er erlangte schließlich die Stellung eines Hofarztes bei den Ayyubiden in Kairo und behandelte sowohl den Wesir des Ṣalā’ ad-Dīn, ‘Abd ar-Raḥīm ibn ‘Alī al-Baysānī al-Qāḍī al-Fāḍil¹⁰, der bereits am Hofe der Faṭimiden diese Stellung besessen hatte und wohl Maimonides dem letzten Herrscher dieser Dynastie, al-‘Āḍid¹¹, empfohlen hatte¹², als auch später den Regenten für den noch minderjährigen al-Manṣūr, al-Afḍal Nūr ad-Dīn, der 1199/1200 die Macht inne hatte¹³.

⁸ Zu Maimonides als Arzt im allgemeinen vgl. Leclerc, op. cit. Bd. II, S. 57-64; Friedenwald, op. cit. Bd. I, S. 193-216; S. Muntner, Maimonides as Physician, in: EJ XI, Sp. 777-779; E. Lieber, Galen: Physician as Philosopher, Maimonides: Philosopher as Physician, in: BHM 53 (1979), S. 274-285; H. Ackermann, Moses Maimonides (1135-1204): Ärztliche Tätigkeit und medizinische Schriften, in: SA 70 (1986), S. 44-63; Maimonides, On Asthma. A parallel Arabic-English text edited, translated, and annotated by G. Bos, Provo 2002, S. XXV-XXX. Zur medizinischen Ausbildung des Maimonides vgl. Ackermann, op. cit., S. 45-48.

⁹ Die wichtige Rolle, die die Gesunderhaltung des Körpers auch im religiösen Kontext spielt, betont Maimonides in den *Hilkhot De’ot* seiner *Mishneh Torah* (vgl. v.a. *Hilkhot De’ot* III, 3).

¹⁰ Zu al-Qāḍī al-Fāḍil vgl. C. Brockelmann / C. Cahen, Al-Qāḍī al-Fāḍil, in: EI² IV(1978), S. 376 f.

¹¹ Zu al-‘Āḍid im allgemeinen vgl. G. Wiet, Al-‘Āḍid li-Dīn Allāh, in: EI² I (1960), S. 196 f.

¹² Vgl. Meyerhof, Physicians in the Near East, S. 447.

¹³ Zu al-Afḍal vgl. C. Cahen, Ayyūbids, in: EI² I (1960), S. 798 f.; A.S. Ehrenkreutz, Saladin’s Egypt, in: J.L. Kraemer (Hrsg.), Perspectives on Maimonides. Philosophical and Historical Studies, Oxford 1991, S. 306. Zu

Auch in den Volkserzählungen der Juden fand die ärztliche Tätigkeit des Maimonides ihren Niederschlag¹⁴, und noch im frühen zwanzigsten Jahrhundert glaubte man in Kairo an durch ihn bewirkte Wunderheilungen¹⁵.

I.3. Das medizinische Werk

Maimonides verfaßte zehn medizinische Schriften, die heute als authentisch angesehen werden¹⁶:

1) *Šarḥ fuṣūl Abuqrāṭ*, ein Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates, der das Thema dieser Arbeit ist.

2) *Muḥtaṣarāt li-kutub Ğālīnūs*, eine Sammlung von Auszügen aus den Schriften Galens, die lediglich fragmentarisch und ausschließlich in arabischer Sprache überliefert ist. Es handelt sich dabei wohl um das früheste medizinische Werk des Maimonides.

3) *Kitāb fuṣūl Mūsā*, eine Zusammenstellung von circa 1.500 Aphorismen, wohl zwischen 1187 und 1190 verfaßt und vor 1204 noch einmal redigiert, die sich stark auf die Schriften Galens bezieht, aber auch eigene Gedanken überliefert. Bereits früh wurden hebräische und lateinische Übersetzungen dieses Werkes vorgenommen, das sich großer Wertschätzung im Mittelalter erfreute.

4) *Fī tadbīr aṣ-ṣiḥḥa*, ein Regimen sanitatis, das Maimonides im Auftrage des Sultans al-Afdal wohl im Jahre 1194 erstellte, und das sowohl ins Hebräische als auch ins Lateinische übersetzt wurde.

der Legende, daß Maimonides von Richard Löwenherz eingeladen worden sei, sein Hofarzt zu werden, und dieses abgelehnt habe, vgl. B. Lewis, Maimonides, Lionheart, and Saladin, in: *Eretz-Israel* 7 (1964), S. 70*-75* und G. Vajda, Ibn Maymūn, in: *EI*² III (1971), S. 876.

¹⁴ Vgl. Shivḥei ha-RaMBam. Sippurim ‘amamiyyim be-‘aravit yehudit u-ve-‘ivrit me-ha-Mizraḥ u-mi-Zefon-Afriqah. Yuz’im le-’or... ‘al-yedei Y. Avishur, Jerusalem 1998, S. 311-329.

¹⁵ M. Meyerhof, The Medical Work of Maimonides, in: S.W. Baron (Hrsg.), *Essays on Maimonides. An Octocentennial Volume*, New York 1941, S. 185 f.

¹⁶ Diese Aufstellung folgt G. Sarton, *Introduction to the History of Science*. Bd. II.1, Baltimore 1931 (ND New York 1975), S. 371 f.; Meyerhof, Maimonides, 194-207; F. Rosner, Medical Writings of Moses Maimonides, in: *NYSJM* 73 (1973), S. 2186-2189; Ackermann, op. cit., S. 49-61; G. Bos, Maimonides on the Preservation of Health, in: *JRAS* 4 (1994), S. 213 f.; Maimonides, Asthma, S. XXXI-XXXIII. Auskunft über die arabischen und hebräischen Handschriften geben M. Steinschneider, *Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher*, Berlin 1893 (ND Graz 1953); S. 762-769; id., *Die arabische Literatur der Juden. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Araber, größtenteils aus handschriftlichen Quellen*, Frankfurt 1902 (ND Hildesheim 1964), S. 213-217; *GAL*² I (1943), S. 644-646; *GAL* S I (1937), S. 893 f.; Ullmann, *Medizin*, S. 167-169. Eine Liste von Texteditionen und Schriften über Maimonides bietet R.Y. Ebied, *Bibliography of Mediaeval Arabic and Jewish Medicine and Allied Sciences*, London 1971, S. 110-116. Hilfreich ist auch: J.I. Dienstag, *Translations and Editions of Maimonides' Medical Works. A Bio-bibliographical Survey*, in: J. O. Leibowitz (Hrsg.), *Memorial Volume in Honor of Prof. S. Muntner*, Jerusalem 1985, S. 95-135.

5) *Maqāla fī bayān al-a‘rād wa-l- ġawāb ‘anhā*, ein weiteres Schreiben an den Sultan al-Afdal nach 1198, in dem sich Maimonides den Beschwerden seines Herren widmet und Möglichkeiten der Heilung aufzeigt. Auch dieses Schreiben wurde ins Hebräische und Lateinische übersetzt.

6) *Maqāla fī r-rabw*, ein Traktat über Asthma, dessen Abfassungsdatum nicht klar ist und das uns auch auf die medizinische Philosophie des Maimonides schließen läßt. Wiederum existieren Übersetzungen ins Hebräische und Lateinische.

7) *Maqāla fī l-bawāsīr*, ein Traktat über Hämorrhoiden, das vielleicht 1187 geschrieben wurde, und von dem hebräische und lateinische Übersetzungen bekannt sind.

8) *Kitāb fī l-ġimā‘*, das Traktat über den Geschlechtsverkehr an einen unbekanntem Adressaten gerichtet. Es liegen wiederum hebräische und lateinische Übersetzungen vor.

9) *Kitāb as-sumūm*, eine Abhandlung über Gifte und ihre Gegenmittel, verfaßt im Jahre 1198 und auch ins Hebräische und Lateinische übersetzt.

10) *Šarḥ asmā‘ al-‘uqqār*, eine nicht zu datierende Synonymen-Liste, in der die Namen von circa 2.000 Heilmitteln nach ihren arabischen, griechischen, persischen, spanischen und berberischen Bezeichnungen geordnet sind, ohne daß eine genauere Beschreibung erfolgt.

Insgesamt ist zu den Werken zu sagen, daß, abgesehen von den Schriften, die am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts von H. Kroner¹⁷ bearbeitet wurden (*Kitāb fī l-ġimā‘*, *Maqāla fī l-bawāsīr*, *Fī tadbīr aṣ-ṣiḥḥa*, *Maqāla fī bayān al-a‘rād wa-l- ġawāb ‘anhā*), und dem *Šarḥ asmā‘ al-‘uqqār*¹⁸ sowie kleineren Teilen des *Kitāb fuṣūl Mūsā*¹⁹, kritische Editionen der

¹⁷ H. Kroner, Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin des XII. Jahrhunderts. An Hand zweier medizinischer Abhandlungen des Maimonides, Oberdorf-Bopfingen 1906; id., Die Haemorrhoiden in der Medicin des XII. und XIII. Jahrhunderts. An der Hand einer medicinischen Abhandlung des Maimonides über die Haemorrhoiden unter Zuziehung einer gleichnamigen medicinischen Abhandlung des Salomo bar Jussuf ibn Ajjub, in: Janus 16 (1911), S. 441-456, 645-718; id., Die Seelenhygiene des Maimonides. Auszug aus dem III. Kapitel des diätetischen Sendschreibens des Maimonides an den Sultan Al malik Alafdhah (ca. 1198), Stuttgart 1914; id., Eine medicinische Maimonides-Handschrift aus Granada. Ein Beitrag zur Stilistik des Maimonides und zur Charakteristik der hebräischen Uebersetzungsliteratur, in: Janus 21 (1916), S. 203-247; id., Fī Tadbīr aṣ-Ṣiḥḥat. Gesundheitsanleitung des Maimonides für den Sultan al-Malik al-Afdal, in: Janus 27 (1923), S. 101-116, 286-300. 28 (1924), S. 61-74, 143-152, 199-217, 408-419, 455-472. 29 (1925), S. 235-258; id., Der medicinische Schwanengesang des Maimonides. Fī bayān al-a‘rād: “Ueber die Erklärung der Zufälle” (Für den Sultan Al-Afdal), in: Janus 32 (1928), S. 12-116.

¹⁸ Šarḥ asmā‘ al-‘uqqār (l’explication des noms de drogues). Un glossaire de matière médicale composé par Maimonide. Texte publié pour la première fois d’après le manuscrit unique avec traduction, commentaires et index par M. Meyerhof, Kairo 1940.

¹⁹ H.O. Schroeder / P. Kahle, Galeni in Platonis Timaeum Commentarii fragmenta, Berlin / Leipzig 1934 (CMG. Suppl. Bd. I), S. 89-99; J. Schacht / M. Meyerhof, Maimonides against Galen on Philosophy and Cosmogony, in: BFAEU 5 (1939), S. 53-88; Moses Ben Maimon: Iggarot. Maqor we-targum. Tirgem le-‘ivrit be’er we-hekhin ‘al-pi kitvei-yad u-dfusim J. Kafih, Jerusalem³ 1994, S. 148-167.

arabischen Handschriften noch nicht erfolgt sind und auch die von Muntner²⁰ erstellten hebräischen Texteditionen und Rosners Übersetzungen²¹ eher als unzuverlässig bewertet werden müssen, so daß infolgedessen auch der bisherige Forschungsstand die medizinischen Schriften des Maimonides betreffend alles andere als befriedigend ist²².

Seit 1995 wird im Rahmen eines Projektes geleitet von Prof. Dr. Gerrit Bos, das zunächst am University College in London angesiedelt war und vom Wellcome Trust gefördert wurde und jetzt am Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität zu Köln durchgeführt und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wird, an kritischen Editionen der medizinischen Werke des Maimonides im arabischen Original gearbeitet, wobei die ersten Bände seit 2002 erschienen sind²³.

²⁰ Moses Ben Maimon: *Ktavim refu'iyim*. 'Arukhim u-mesuddarim 'al-pi kitvei-yad bezeruf mevo'ot, be'urim u-maftehot bidei S. Muntner. 5 Bde., Jerusalem 1957-1969.

²¹ Maimonides' Medical Writings. Translated and annotated by F. Rosner. 7 Bde., Haifa 1984-1995.

²² Vgl. beispielsweise Bos, op. cit., S. 213 f.

²³ Maimonides, *On Asthma*. A parallel Arabic-English text edited, translated and annotated by G. Bos. 2 Bde., Provo 2002-07; Maimonides, *Medical Aphorisms*. A parallel Arabic-English edition edited, translated and annotated by G. Bos. Bd. I: Treatises 1-5, Provo 2004, Bd. II: Treatises 6-9, Provo 2007 (insgesamt sind fünf Textbände und ein Indexband geplant); Maimonides, *On Poisons*. Critical edition of the Arabic text, medieval Hebrew and Latin translations, with English translation by G. Bos (in collaboration with M. McVaugh), Provo 2007.

II. Die jüdische Medizin im arabisch-islamischen Kulturraum

II.1. Die Grundlagen der arabischen Medizin

Grundlage der arabischen Medizin²⁴ des Mittelalters ist die griechische Heilkunde der Antike, die sich in erster Linie in den Werken, die Hippokrates²⁵ und Galen²⁶ zugeschrieben wurden, manifestiert. Vor allem Galen zog die Aufmerksamkeit der Araber auf sich, seine Werke waren es, die das medizinische Denken in der islamischen Mittelmeerwelt hauptsächlich bestimmten und deren Ruhm auch diejenigen des Hippokrates in den Schatten stellte, so daß seine Schriften oftmals nur wegen der Galen'schen Kommentare von Interesse waren²⁷.

Seit dem frühen neunten Jahrhundert wurden die Werke der griechischen Mediziner zuerst auf Geheiß des Kalifen al-Ma'mūn (reg. 813-833) in einer speziellen Übersetzerschule ins Syrische und Arabische übersetzt²⁸. Der berühmteste dieser Übersetzer war der syrische Christ Ḥunayn ibn Ishāq (808-873)²⁹, der sich vor allem durch seine Übertragungen der Werke Galens einen Namen gemacht hat³⁰. Seine Übersetzungen waren bei den arabischen Ärzten weit verbreitet und dienten als Grundlage für zahlreiche Kommentare³¹, deren Sinn weniger darin lag, den Text zu erklären als vielmehr möglichst viele Interpretationen zu liefern und auch eigene Gedanken vorzustellen. Es ging nicht um die Deutung eines älteren Textes, sondern um die Angleichung seiner Inhalte an die eigenen Ansichten³².

Die arabische Medizin basierte auf der antiken medizinischen Literatur und war sich dessen

²⁴ Kurze Einführungen in das medizinische System des islamischen Mittelalters geben M. Ullmann, *Islamic Medicine*, Edinburgh 1978 (*Islamic Surveys* 11) und F. Klein-Franke, Vorlesungen über die Medizin im Islam, Wiesbaden 1982 (SA. Beiheft 23); für die arabische medizinische Literatur siehe M. Ullmann, *Die Medizin im Islam*, Leiden / Köln 1970 (HbO I, Erg.Bd. 6.1) und GAS III (1970), S. 3-340; die ausführlichste medizingeschichtliche Darstellung bietet L. Leclerc, *Histoire de la médecine arabe*. 2 Bde., Paris 1876 (ND in: F. Sezgin (Hrsg.), *Publications of the Institute for the History of Arabic-Islamic Science*. *Islamic Medicine*. Bd. 48/49, Frankfurt 1996).

²⁵ Zu Hippokrates im allgemeinen vgl. H. Gossen, Hippokrates, in: RE VIII.2 (1912), Sp. 1801-1852; P. Potter / B. Gundert, Hippokrates aus Kos, in: NP(A) V (1998), Sp. 590-599. Zu Hippokrates in der arabischen Welt vgl. A. Dietrich, Buḳrāt, in: EI² Suppl. Fasc. 3/4 (1981), S. 154-156; GAS III (1970), S. 23-47.

²⁶ Zu Galen im allgemeinen vgl. J. Mewaldt, Galenos, in: RE VII.1 (1910), Sp. 578-591; V. Nutton, Galenos aus Pergamon, in: NP(A) IV (1998), Sp. 748-756. Zu Galen in der arabischen Welt vgl. R. Walzer, Djalimūs, in: EI² II (1965), S. 402 f.; GAS III (1970), S. 68-140; G. Strohmaier, Der syrische und der arabische Galen, in: ANRW II 37.2 (1994), S. 1987-2017.

²⁷ Vgl. Ullmann, *Medicine*, S. 10-12.

²⁸ Vgl. D. Sourdel, Bayt al-ḥikma, in: EI² I (1960), S. 1141; G. Endress, Die wissenschaftliche Literatur, in: GAP II (1987), S. 416-431, GAP III (1992), S. 116-138; D. Gutas, *Greek Thought, Arabic Culture. The Graeco-Arabic Translation Movement in Baghdad and Early 'Abbasid Society (2nd - 4th / 8th - 10th centuries)*, London / New York 1998; P.S. van Koningsveld, *Greek Manuscripts in the Early Abbasid Empire. Fiction and Facts about their Origin, Translation and Destruction*, in: BO 55 (1998), Sp. 345-372.

²⁹ Vgl. im allgemeinen G. Strohmaier, Ḥunayn b. Ishāq al-'Ibādī, in: EI² III (1971), S. 578-581.

³⁰ Vgl. G. Bergsträsser, Ḥunayn b. Ishāq und seine Schule. Sprach- und literaturgeschichtliche Untersuchungen zu den arabischen Hippokrates- und Galen-Übersetzungen, Leiden 1913; id., Ḥunayn b. Ishāq über die syrischen und arabischen Galen-Übersetzungen, Leipzig 1925.

³¹ Zur Kommentarliteratur im allgemeinen vgl. Endress, op. cit. Bd. II, S. 461-464.

³² Vgl. F. Rosenthal, "Life is Short, the Art is Long": Arabic Commentaries on the First Hippocratic Aphorism, in: BHM 40 (1966), S. 230 f.

stets bewußt. Deswegen behandelte man den überlieferten Text mit großem Respekt, vor allem wenn er auf geschätzte Ärzte wie Hippokrates oder Galen zurückgeführt werden konnte. Eine Erkenntnis war vor allem dann wert, weitergegeben zu werden, wenn sie von einer medizinischen Autorität stammte³³.

Allerdings schließt diese Grundhaltung nicht völlig aus, Meinungen, die als falsch erkannt wurden, zu korrigieren. Zwar war die Autoritätsgläubigkeit unter den arabischen Ärzten sehr hoch, es fanden sich jedoch auch solche Autoren, die bereit waren, eigene Erfahrungen, die den Ansichten der Altvorderen widersprachen, als Korrektiv zu nutzen, wie es zum Beispiel Maimonides tat³⁴. Dazu kamen noch die Entdeckungen arabischer Mediziner beispielsweise auf den Gebieten der Anatomie und der Pharmakologie, die durchaus auf einen unabhängigen Geist schließen lassen.

II.2. Jüdische Ärzte im Islam

Die jüdischen Mediziner³⁵ im Gebiet des Islam verstanden sich nicht als Alternative zu ihren muslimischen oder christlichen Kollegen, sondern als Teil des Ganzen. Ihre Ausbildung unterschied sich nicht von der der Muslime, sie schöpften aus denselben griechischen Quellen, nämlich den arabischen Übersetzungen der Schriften des Hippokrates und Galens, zitierten mit Vorliebe muslimische Mediziner, deren Autorität sie anerkannten, und verfaßten ihre Werke in arabischer Sprache, wenn auch oftmals in hebräischer Schrift, wenn sich das Werk an ein jüdisches Publikum richtete, aber durchaus auch in arabischen Buchstaben, da es oft keine religiös bestimmte Zielgruppe gab³⁶.

Der erste namentlich bekannte Arzt jüdischer Herkunft im Bereich des Islam war Māsārğawayh³⁷ aus Baṣra, der im achten Jahrhundert medizinische Werke aus dem Griechischen und Syrischen ins Arabische übersetzt haben soll und von dem lediglich ein kleiner Traktat über Ersatzmedikamente unter dem Titel *Fī abdāl al-adwiya wa-mā yaqūm*

³³ Vgl. Ullmann, Medizin, S. 2 f.

³⁴ Vgl. hierzu S. XXII-XXVI.

³⁵ Zur jüdischen Medizin im Mittelalter vgl. H. Friedenwald, *The Jews and Medicine*. 3 Bde., Baltimore 1944-46 (ND New York 1967); S.W. Baron, *A Social and Religious History of the Jews*. Bd. VIII: Philosophy and Science, New York ² 1958, S. 221-266; S. Muntner, *Medicine. The Middle Period*, in: *EJ* XI, Sp. 1185-1195; J. Shatzmiller, *Jews, Medicine, and Medieval Society*, Berkeley / Los Angeles 1994. Speziell mit jüdischen Mediziner im Nahen Osten beschäftigt sich M. Meyerhof, *Mediaeval Jewish Physicians in the Near East, from Arabic Sources*, in: *Isis* 28 (1938), S. 432-460; id., *Jewish Physicians under the Reign of the Fatimid Caliphs in Egypt (969-1171 C.E.)*, in: *ML* 3 (1940), S. 141-146; S.D. Goitein, *A Mediterranean Society. The Jewish Communities of the Arab World as Portrayed in the Documents of the Cairo Geniza*. Bd. II, Berkeley / Los Angeles / London 1971, S. 240-261.

³⁶ Vgl. A. Altmann / S.M. Stern, *Isaac Israeli. A Neoplatonic Philosopher of the Early Tenth Century*, Oxford 1958 (*Scripta Judaica* 1), S. 4, 81; J. Blau, *The Emergence and Linguistic Background of Judaeo-Arabic. A Study of the Origins of Middle Arabic*, Oxford ³ 1999, S. 41 f.; Maimonides, *Asthma*, S XXXVIII f.

³⁷ Vgl. A. Dietrich, *Māsardjawayh*, in: *EI*² VI (1991), S. 640 f.; Ullmann, Medizin, S. 23 f.

maqām ġayrihi minhā erhalten ist³⁸.

Ob ‘Alī ibn Rabban aṭ-Ṭabarī, der im neunten Jahrhundert als Arzt am Hofe des Kalifen wirkte, jüdischer Herkunft war, wie Steinschneider³⁹ und Muntner⁴⁰ vermuten, erscheint doch eher zweifelhaft, vieles spricht vielmehr für eine christliche Abstammung⁴¹.

In allen Gegenden der arabischen Welt wirkten jüdische Ärzte und hatten zum Teil einflußreiche Stellungen an den Höfen der Herrscher inne: so beispielsweise Ḥasdāy ibn Šaprūt, der im zehnten Jahrhundert am Hofe des spanischen Kalifen ‘Abd ar-Raḥmān III. wohl ursprünglich als Arzt wirkte, später jedoch vor allem die diplomatischen Angelegenheiten seines Herrschers betreute, also eine Vertrauensstellung erlangt hatte, wie sie wohl größer für einen Nichtmuslim nicht sein konnte⁴².

Der wohl berühmteste jüdische Arzt am Hofe eines muslimischen Herrschers dürfte Moses ben Maimon gewesen sein.

³⁸ Muntner, *Medicine*, Sp. 1187 behauptet, daß alle seine Werke verloren seien und sich nur Zitate bei anderen Autoren fänden.

³⁹ M. Steinschneider, *Sahl ben Bischr, Sahl al-Tabari und Ali b. Sahl*, in: *ZDMG* 54 (1900), S. 46.

⁴⁰ Muntner, *Medicine*, Sp. 1187.

⁴¹ Vgl. C. Brockelmann, Rezension zu Firdausu ’l-Hikmat or Paradise of Wisdom of Alī b. Rabban-al-Ṭabarī, edited by M.Z. Siddiqi, ... Berlin ... 1928..., in: *ZSvG* 8 (1929-32), S. 270; M. Meyerhof, ‘Alī ibn Rabban aṭ-Ṭabarī, ein persischer Arzt des 9. Jahrhunderts n. Chr., in: *ZDMG* 85 (1931), S. 43 f.; id., ‘Alī aṭ-Ṭabarī’s “Paradise of Wisdom”, one of the oldest Arabic Compendiums of Medicine, in: *Isis* 16 (1931), S. 7 f.; Ullmann, *Medizin*, S. 119.

⁴² Vgl. M. Perlmann, Ḥasdāy b. Šaprūt, in: *EI*² III (1971), S. 259; E. Ashtor, Ḥisdai (Ḥasday) ibn Šaprut, in: *EJ* VIII, Sp. 533 f.

III. Die Aphorismen des Hippokrates in der arabischen Tradition

III.1. Die Aphorismen des Hippokrates in der griechischen Medizin

Schon in der Antike erfreuten sich die Aphorismen⁴³ des Hippokrates großer Aufmerksamkeit, was sich in der großen Zahl überlieferter Handschriften niederschlägt, die sich im Mittelalter fortsetzte, so daß es Übersetzungen ins Lateinische, Syrische, Arabische und Hebräische⁴⁴ gibt⁴⁵.

Über das genaue Datum der Zusammenstellung herrscht Uneinigkeit: Jones nimmt an, daß die Aphorismen um 415 v. Chr. geschrieben wurden⁴⁶, während Deichgräber eine Abfassung um 375 v. Chr. für wahrscheinlich hält⁴⁷. Deichgräber⁴⁸ und Diller⁴⁹ vertreten die Ansicht, daß es sich bei den Aphorismen um eine spätere Kompilation aus verschiedenen Werken des Hippokrates handelt, die von der koischen Schule unternommen wurde. Damit wäre dieses Werk in die Reihe der pseudo-hippokratischen Schriften einzureihen. Es ist in sieben Bücher unterteilt, wobei ein logischer Aufbau nur in groben Zügen zu erkennen ist, die ersten beiden Bücher sind vorwiegend therapeutischen Inhalts, im übrigen Werk überwiegen die Prognosen⁵⁰.

III.2. Die syrischen und arabischen Übersetzungen der Aphorismen

Der Übersetzer Ḥunayn ibn Ishāq informiert uns in seinem Sendschreiben über die

⁴³ Textausgaben des griechischen Originals: Mit französischer Übersetzung: *Œuvres complètes d'Hippocrate. Traduction nouvelle avec le texte Grec en regard.* Ed. É. Littré. Tome IV, Paris 1844, S. 458-609; mit englischer Übersetzung: *Hippocrates with an English Translation. Vol. IV* by W.H.S. Jones, Cambridge 1967, S. 98-221. Zusammen mit Galens Kommentar und lateinischer Übersetzung: *Claudii Galeni opera omnia.* Editionem curavit D.C.G. Kühn. Bd. XVII.2, Leipzig 1829 (ND Hildesheim 1965), S. 345-887; Bd. XVIII.1, Leipzig 1829 (ND Hildesheim 1965), S. 1-195. Deutsche Übersetzungen: *Hippokrates, Sämtliche Werke.* Ins Deutsche übersetzt und ausführlich kommentiert von R. Fuchs. Bd I, München 1895, S. 67-143.

⁴⁴ Vgl. Gossen, op. cit., Sp. 1845, der 140 griechische, 232 lateinische, 70 arabische, 40 hebräische und eine syrische Handschrift erwähnt.

⁴⁵ Die Beliebtheit läßt sich auch an der Existenz einer hebräischen Satire, die im 13. Jahrhundert in der Provence nach dem Vorbild der Aphorismen verfaßt wurde, abschätzen (ediert in: Joseph Zabara, *Shalosh halazot. Yoze le-'or... me'et* I. Davidson, New York 1904, S. 13-23; vgl. auch Friedenwald, *Jews*. Bd. I, S. 84-93). Nach Y.T. Langermann, Rezension zu H.D. Isaacs with the assistance of C.F. Baker, *Medical and Para-Medical Manuscripts in the Cambridge Genizah Collections ...*, in: *JQR* 87 (1996), S. 200 f. stehen die Aphorismen in ihrer Beliebtheit in einer Reihe mit dem *Kitāb al-Qānūn fī ṭ-ṭibb* des Ibn Sīnā und dem *Kitāb Kāmil aṣ-ṣinā'a aṭ-ṭibbiya* des al-Mafīūsī.

⁴⁶ Vgl. Hippocrates, S. XXXVI.

⁴⁷ K. Deichgräber, *Hippokrates' De humoribus* in der Geschichte der griechischen Medizin, Wiesbaden 1972 (Akademie der Wissenschaften und Literatur. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1972. Nr. 14), S. 20.

⁴⁸ *Ibid.* S. 15-20.

⁴⁹ Hippokrates, *Ausgewählte Schriften.* Aus dem Griechischen übersetzt und herausgegeben von Hans Diller, Stuttgart 1994, S. 191.

⁵⁰ Vgl. Hippokrates, S. 191.

übersetzten und unübersetzten Bücher Galens über seine Vorgänger, die sich mit Galens Aphorismenkommentar und damit auch mit den Aphorismen des Hippokrates selbst beschäftigten⁵¹:

Seine Erklärungen des Buches der Aphorismen.- Dieses Buch hat er in sieben Teilen abgefaßt.- Übersetzt hatte es Aijüb, und zwar schlecht. Gibril ibn Boḥtīšō‘ beehrte, es zu verbessern, hat aber seine Verderbnis (nur) vermehrt. So habe ich es mit dem Griechischen kollationiert und verbessert in einer Weise, die einer (Neu)übersetzung gleich, und habe den Text der Worte des Hippokrates für sich allein hinzugefügt. Aḥmad ibn Muḥammad, bekannt als ibn al-Mudabbir, hatte mich gebeten, es für ihn zu übersetzen. So habe ich davon einen einzigen Teil ins Arabische übersetzt. Dann trat er an mich heran (mit der Aufforderung), ich sollte die Übersetzung eines weiteren Teils nicht beginnen, ehe er jenen Teil gelesen hätte, den ich übersetzt hatte; aber der Mann wurde abgehalten, und so wurde die Übersetzung des Buches abgebrochen. Als aber jenen Teil Muḥammad ibn Mūsā sah, bat er mich, das Buch zu vervollständigen, und so habe ich es vollständig übersetzt.

Seinem Bericht nach gab es also vor ihm bereits zwei Übersetzungen des Aphorismenkommentares, von denen er angibt, sie mit einer eigenen Übertragung korrigiert zu haben. Gemeint sind die Übersetzungen ins Syrische, die von Ayyūb ar-Ruhāwī al-Abraš⁵², einem syrischen Christen, der nach 832 gestorben ist, und von Ġibril ibn Baḥtīšū‘⁵³ (gest. 827) seit 805 Leibarzt des Kalifen Hārūn ar-Rašīd und Söhne Amīn und Ma‘mūn, angefertigt wurden. Erst nach seiner korrigierten syrischen Übersetzung habe Ḥunayn ibn Isḥāq seine arabische Übersetzung als Auftragsarbeit, zum einen auf Veranlassung von Abū l-Ḥassan Aḥmad ibn al-Mudabbir (gest. 883 oder 884), der in Bagdad, Damaskus und Fustāṭ hohe Regierungspositionen inne hatte und als Förderer der Wissenschaften galt⁵⁴, zum anderen von Abū Ġa‘far Muḥammad ibn Mūsā al-Ḥwārazmī (ca. 800-847), einem berühmten Mathematiker, Astronomen und Geographen, der in seiner Jugend im *Bayt al-ḥikma* in Bagdad tätig war⁵⁵, in zwei Schüben angefertigt.

Neben der Übersetzung des Ḥunayn ibn Isḥāq scheint es noch eine zweite zu geben, über deren Urheber nichts bekannt ist⁵⁶, die jedoch zeitlich vor der Übersetzung ṭunayns angesetzt

⁵¹ Übersetzung aus Bergsträsser, Galen-Übersetzungen, Nr. 88 (S. 33). Der arabische Text (ibid. S. ٠٤, Z. 6-14) lautet:

فَح تَفْسِيرُهُ لِكِتَابِ الْقِصُولِ* هَذَا الْكِتَابِ جَعَلَهُ فِي سَبْعِ مَقَالَاتٍ... وَقَدْ كَانَ تَرْجَمَهُ أَيُّوبُ تَرْجَمَةً رَدِيئَةً وَرَامَ جَبْرِيلُ بْنُ بَخْتِيشُوعٍ إِصْلَاحَهُ فَزَادَهُ فَسَادًا فَقَابَلْتُ بِهِ الْيُونَانِيَّ وَأَصْلَحْتُهُ إِصْلَاحًا شَبِيهًا بِالتَّرْجَمَةِ وَأَضَفْتُ إِلَيْهِ فَصَّ كَلَامَ بَقْرَاطٍ عَلَيَّ حَدِيثَهُ وَقَدْ كَانَ سَأَلَنِي أَحْمَدُ بْنُ مُحَمَّدٍ الْمَعْرُوفِ بَابِينَ الْمَدِينِ تَرْجَمَتَهُ لَهُ فَتَرْجَمْتُ مِنْهُ مَقَالَةً وَاحِدَةً إِلَى الْعَرَبِيَّةِ ثُمَّ تَقَدَّمَ إِلَيَّ الْأَبْتَدِيُّ بِتَرْجَمَةِ مَقَالَةٍ أُخْرَى حَتَّى يَقْرَأَ تِلْكَ الْمَقَالَةَ الَّتِي كُنْتُ تَرْجَمْتُهَا وَشَغَلَ الرَّجُلُ وَانْقَطَعَتْ تَرْجَمَةُ الْكِتَابِ فَلَمَّا رَأَى تِلْكَ الْمَقَالَةَ مُحَمَّدُ بْنُ مُوسَى سَأَلَنِي اسْتِتْمَامَ الْكِتَابِ فَتَرْجَمْتُهُ عَنْ أُخْرِهِ*

⁵² Zu Ayyūb al-Ruhāwī al-Abraš vgl. A. Baumstark, Geschichte der syrischen Literatur. Bonn 1922, S. 230; M. Meyerhof, New Light on ṭunayn Ibn Isīāq and his Period, in: Isis 8 (1926), S. 703 f.; Ullmann, Medizin, S. 101 f.

⁵³ Zu Gibril ibn Baḥtīšū‘ vgl. Baumstark, op.cit., S. 227; Meyerhof, New Light, S. 705; Ullmann, Medizin, S. 109; D. Sourdel, Bukhtīshū‘, in: EI² I (1960), S. 1298.

⁵⁴ Zu Abū l-Ḥassan Aḥmad ibn al-Mudabbir vgl. H.L. Gottschalk, Ibn al-Mudabbir, in: EI² III (1971), S. 879 f.; Meyerhof, S. 715.

⁵⁵ Zu Abū Ġa‘far Muḥammad ibn Mūsā al-Ḥwārazmī vgl. J. Vernet, al-Khwārazmī, in: EI² IV (1978), S. 1070 f. und Meyerhof, New Light, S. 714 f.

wird⁵⁷.

Im Jahre 1832 wurde die Aphorismenübersetzung des Ḥunayn ibn Ishāq von John Tytler auf der Basis zweier Manuskripte herausgegeben⁵⁸. Eine modernere Edition existiert nicht.

Diese arabische Fassung besteht im Vergleich zum griechischen Original und zur maimonidischen Fassung aus einer geringeren Anzahl von Aphorismen. Während die griechischen Handschriften 412 Aphorismen enthalten, beträgt die Zahl in der Übersetzung des Ḥunayn ibn Ishāq lediglich 378 Aphorismen⁵⁹, in den arabischen Maimonides-Handschriften finden sich jedoch 385 Aphorismen. Sowohl bei Ḥunayn als auch bei Maimonides fehlen die Aphorismen VII,59 und VII,63 bis VII,87, die übrigen bei Ḥunayn fehlenden Aphorismen sind jedoch bei Maimonides vorhanden, wobei er fünf von ihnen (nämlich IV,64; V,29; VII,47; VII,53; VII,57) als Wiederholungen bezeichnet, lediglich ein Aphorismus (VII,49) ist vorhanden, der bei Ḥunayn fehlt und keine Wiederholung darstellt, allerdings als eine Ergänzung zum Aphorismus VI,37 aufgefaßt werden kann. Der bei Ḥunayn vorhandene Aphorismus V,63 fehlt jedoch bei Maimonides, vielleicht weil bereits Galen⁶⁰ ihn als unecht bezeichnet hat. Des weiteren stellt Klamroth fest, daß die Aphorismen I,7 und 8 bei den Arabern als ein Aphorismus betrachtet werden⁶¹; das trifft auf Maimonides nicht zu: beide Aphorismen werden getrennt kommentiert.

Offenbar stand Maimonides eine vollständigere Handschrift der Übersetzung zur Verfügung, wobei sich die Frage stellt, ob die bei Tytler fehlenden Aphorismen von späterer Hand ergänzt wurden oder von Ḥunayn selbst stammen. Es steht jedenfalls außer Zweifel, daß Maimonides die Übersetzung Ḥunayns verwendet hat. Zwar gibt es hier und da Differenzen, aber sie fallen nicht so sehr ins Gewicht, als daß sie auf einen anderen Übersetzer schließen ließen⁶².

Neben den Übersetzungen des ganzen Werkes finden sich in der mittelalterlichen medizinischen Literatur häufig Zitate aus den Aphorismen, die darauf schließen lassen, in welchem Umfang dieses Werk das Denken sowohl der westlichen als auch der östlichen Mediziner bestimmt hat⁶³.

⁵⁶ Vgl. Klamroth, op. cit., S. 196-200; Bergsträsser, Schule, S. 51 ; Ullmann, Medizin, S. 28.

⁵⁷ Vgl. GAS III (1970), S. 28

⁵⁸ J. Tytler, The Aphorisms of Hippocrates. Translated into Arabic by Honain Ben Ishak, Calcutta 1832.

⁵⁹ Vgl. auch M. Klamroth, Ueber die Auszüge aus griechischen Schriftstellern bei al-Ja'qûbî, in: ZDMG 40 (1886), S.196. Klamroth gibt an, auch eine Handschrift aus Gotha zum Vergleich hinzugezogen zu haben und dabei ebenfalls auf 378 Aphorismen gekommen zu sein.

⁶⁰ Galen XVII.2, S. 869.

⁶¹ Vgl. Klamroth, op. cit., S. 196, Anm. 5; Tytler S. 3 f.

⁶² Diese Unterschiede werden in dieser Arbeit nicht verzeichnet werden.

⁶³ Vgl. P. Kibre, Hippocratic Writing in the Middle Ages, in: BHM 18 (1945), S. 371-412, der auf den Gesamteinfluß der Hippokratischen Medizin in der westlichen Welt eingeht. Für den arabisch-islamischen Kulturraum vgl. Ullmann, Medizin, S. 28.

III.3. Die Aphorismen im medizinischen Schulbetrieb

Wenn hier vom medizinischen Schulbetrieb⁶⁴ die Rede ist, so muß man zunächst feststellen, daß es zwei Möglichkeiten gab, sich zum Arzt ausbilden zu lassen: Zum einen konnte man bei einem Arzt das medizinische Handwerk lernen und die Bücher studieren, die in seinem Besitz waren, zum anderen konnte man in den großen Städten Lehrkrankenhäuser⁶⁵ besuchen und dort seine Ausbildung absolvieren. Natürlich war auch eine Kombination aus beiden Methoden denkbar.

Gerade im ersten Fall hing der Grad der Ausbildung vom Lehrer ab, oder auch von der Möglichkeit, diesen Lehrer zu wechseln, wenn man feststellte, daß seine Kompetenz an einem bestimmten Punkt erschöpft war. So gab es zwei Arten von Heilkundigen: den *mutatabbib*, also den rein praktischen Arzt und den *ṭabīb*, den auch philosophisch und naturwissenschaftlich gebildeten Arzt.

Über die Wertigkeit dieser beiden Arten des Arztberufes bemerkt Ibn Riḍwān⁶⁶:

You know that the excellent Galen has explained in a monograph that the physician is a man in whom all the excellent qualities are perfected; they are: (the knowledge of) the mathematical, the natural and the theological sciences; moreover, (the possession of) the arts of Logic and Medicine, good actions and a beautiful character. (You know) further that he who is perfect in Medicine, but defective in one of the other branches, is not a physician (*ṭabīb*), but a mere medical practitioner (*mutatabbib*); and that he who is still not perfect in the medical art, is a mere student who does not even merit to be called a medical practitioner. Therefore our former shaikhs called themselves (modestly) *mutatabbib*, but the people were in this matter indulgent, so that they called everyone who began to study Medicine, *mutatabbib*, even if he did not merit this designation. If this is so, a man who calls himself *ṭabīb* without possessing perfection in the medical art, is a stupid liar.

Es gab offenbar noch kein allgemeines Curriculum, doch dürfte man davon ausgehen, daß zu den am meisten gelesenen Werken der *Qānūn fī ṭ-ṭibb* des Ibn Sīnā und die *Summaria Alexandrinorum* (die sechzehn wichtigsten Schriften Galens⁶⁷) gehörten. Welche Rolle die

⁶⁴ Vgl. zur Ausbildung des Arztes F. R. Hau, Die Bildung des Arztes im islamischen Mittelalter, in: *Clio Medica* 13 (1978), S. 95-124, 175-200, *Clio Medica* 14 (1979), S. 7-33.

⁶⁵ Zur Entwicklung der Krankenhäuser im Islam vgl. S. Hamarneh, Development of Hospitals in Islam, in: *JHM* 17 (1962), S. 366-384; M.W. Dols, The Origins of the Islamic Hospital: Myth and Reality, in: *BHM* 61 (1987), S. 367-390; L. Conrad, Did al-Walid I Found the First Hospital, in: *Aram* 6 (1994), S. 225-244.

⁶⁶ Übersetzung aus J. Schacht / M. Meyerhof, The Medico-Philosophical Controversy Between Ibn Butlan of Baghdad and Ibn Ridwan of Cairo. A Contribution to the History of Greek Learning Among the Arabs, *Kairo* 1937 (The Egyptian University. The Faculty of Arts: Publication no. 13), S. 112 f. Der arabische Text (*ibid.* S. ٧٧, Z. ١١ bis S. ٧٨, Z. ٧) lautet:

وانتم تعلمون ان جالينوس الفاضل اوضح في كتاب مفرد له ان الطبيب هو من تكاملت فيه الفضائل كلها التي هي العلم التعليمي والطبيعي والالهي وصناعة المنطق والطب وصالح الاعمال ومحاسن الاخلاق، وانه من كان كاملا في الطب وناقصا من واحد منها فهو بعد متطبيب لا طبيب ومن لم يتكامل فيه صناعة الطب فهو متعلم لم يبلغ بعد الى ان يسمى بالمطبيب. ولهذا كان من سلف من شيوخنا يتسمون بالمطبيب وتشامح الناس في ذلك فصار كل من اخذ في تعليم الطب يتسمى بالمطبيب وان لم يستحق هذه الرتبة. واذا كان هذا هكذا فمن سمى نفسه الطبيب وما تكاملت فيه صناعة الطب فهو كذاب احمق.

Vgl. auch Hau, op. cit., 13, S. 176 f.

Aphorismen des Hippokrates - sei es mit oder ohne den Kommentar Galens - spielten, ist nicht völlig klar. Allen Anschein nach wurde sie in Nordpersien als Pflichtlektüre zu Beginn des Studiums angesehen⁶⁸. ‘Alī ibn Riḍwān⁶⁹ empfiehlt, sie auswendig zu lernen⁷⁰.

Dieselbe Empfehlung gibt auch Maimonides in seiner Einleitung zum Aphorismen-Kommentar, wobei er aber noch hinzufügt, daß die Aphorismen des Hippokrates bereits Teil des Curriculums in der Schule sind. Sie werden also schon von Kindern gelernt, um wieviel mehr ist es dann notwendig, daß ein Arzt diesen Teil der Allgemeinbildung gut kennt⁷¹:

Aber auch Nichtärzte sah ich diese den Kindern lehren, so daß derjenige, der kein Arzt ist, viele Aphorismen kennt wie die Kinder in der Schule.

So ist es auch nicht verwunderlich, daß sich Maimonides veranlaßt sah, die Aphorismen zu kommentieren. Sie waren wohl auch Teil der Lehre, mit der sich Maimonides möglicherweise beschäftigte, auch wenn keine Einzelheiten dazu bekannt sind.

Die Aphorismen des Hippokrates waren auch einigen arabischen Autoren Vorbild für isagogische Werke, in denen sie die Grundlagen der Medizin ebenfalls in Aphorismenform darstellten⁷²: zu erwähnen wären hier das Kitāb an-nawādir aṭ-ṭibbīya des Yūḥannā ibn Māsawayh⁷³, das Kitāb al-muršid des Rāzī⁷⁴ und natürlich auch die Aphorismen des Maimonides, der in der Einleitung zu seiner Aphorismensammlung neben den beiden bereits genannten Autoren auch die Aphorismen des al-Sūsī erwähnt⁷⁵.

III.4. Kommentare zu den Aphorismen des Hippokrates

Bereits in der Antike wurden zahlreiche Kommentare zu den Aphorismen des Hippokrates verfaßt⁷⁶, von denen in der arabischen Welt allerdings nur der des Galen in der Übersetzung

⁶⁷ Aufgelistet z.B. bei Klein-Franke, op. cit., S. 76.

⁶⁸ Vgl. Hau, op. cit., 13, S. 187.

⁶⁹ Zu ‘Alī ibn Riḍwān im allgemeinen vgl. J. Schacht, Ibn Riḍwān, in: EI² III (1971), S. 906 f.

⁷⁰ Vgl. ‘Alī ibn Riḍwān, “Über den Weg zur Glückseligkeit durch den ärztlichen Beruf”. Arabischer Text nebst kommentierter deutscher Übersetzung hrsgg. v. A. Dietrich, Göttingen 1982 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-historische Klasse. Dritte Folge, Nr. 129), S. 18 f.

⁷¹ S. 169; arabischer Text S. 6.

⁷² Vgl. Endress, op.cit., Bd. III, S. 126 f.

⁷³ Edition: Yūḥannā ibn Māsawayh (Jean Mesue): Le livre des axiomes médicaux (Aphorismi). Éd. du texte arabe et des versions latines, avec traduction française et lexicque par D. Jacquart et G. Troupeau, Genf 1980.

⁷⁴ Edition: Abū Bakr Muḥammad b. Zakariyā ar-Rāzī, Kitāb al-muršid aw al-fuṣūl. Taqḍīm wa-taḥqīq A. Zaki Iskandar, in: RIMA 7 (1961), S. 3-125; französische Übersetzung: Abū-Bakr Mohammed b. Zakariyya ar-Rāzī, Guide du médecin nomade. Aphorismes présentés et traduits de l’arabe par E. Moubachir. Liminaire de P. Milliez, Paris 1980.

⁷⁵ Vgl. Maimonides, Medical Aphorisms. Bd. I, S. 2. Zu al-Sūsī vgl. ibid., S. 96, Anmerkung 6.

des ṭunayn ibn Isīāq erhalten ist⁷⁷. Diese Übersetzung bildete nun wiederum die Grundlage einer Zusammenfassung und Bearbeitung durch Ibn Aqnīn im zwölften Jahrhundert⁷⁸. Des weiteren verfaßten viele arabische Ärzte Kommentare⁷⁹, so im elften Jahrhundert Ibn at-Ṭayyib⁸⁰ und Ibn abī Ṣādiq, im zwölften Jahrhundert Muṭammad ibn ‘Abd as-Salām al-Miṣrī und Maimonides, im dreizehnten Jahrhundert ‘Abd al-Laṭīf al-Baġdādī⁸¹, Ibn al-Quff und Ibn an-Nafīs⁸², im vierzehnten Jahrhundert Ibn Qāsim al-Kīlānī und im fünfzehnten Jahrhundert Nafīs ibn ‘Iwaḍ al-Kirmānī.

All diese Kommentare sind bislang nicht in kritischen Editionen herausgegeben und damit nur unter Schwierigkeiten verfügbar. Lediglich die Kommentare des Ibn al-Quff (in gekürzter Form)⁸³ und des Ibn an-Nafīs⁸⁴ liegen in gedruckten Ausgaben vor.

Was die Kommentare jüdischer Autoren zu den Aphorismen des Hippokrates in hebräischer Sprache betrifft, so sind uns zwei Werke aus dem 15. Jahrhundert überliefert: Zum einen gibt es den Kommentar des Moses da Rieti⁸⁵ (1388 - nach 1460), der sich stark auf Maimonides stützt; zum anderen ist noch der Kommentar eines Jehudah (Astruc) b. Samuel Schalom (um 1450) überliefert⁸⁶. Beide Kommentare liegen bislang nicht in kritischen Editionen vor. Ihnen gemeinsam ist, daß sie ebenso wie Maimonides die Weitschweifigkeit Galens betonen⁸⁷, und deswegen die Knappheit des maimonidischen Kommentares besonders hervorheben⁸⁸.

⁷⁶ Vgl. die Auflistung bei Rosenthal, op. cit., S. 226.

⁷⁷ Zu den vorhandenen Handschriften vgl. GAS III (1970), S. 29 f.; Ullmann, Medizin, S. 50. Eine Edition steht noch aus. Zu anderen Übersetzern s. Bergsträsser, Galen-Übersetzungen, S. 32 f., S. 41. Die Edition des griechischen Textes mit lateinischer Übersetzung findet sich in: Galen, Bd. XVII.2, S. 345-887; Bd. XVIII.1, S. 1-195.

⁷⁸ Vgl. Y.T. Langermann, Some New Medical Manuscripts from Moscow, in: Korot 10 (1993/94), S. 63*-66*.

⁷⁹ Vgl. Ullmann, Medizin, S. 28 f.; GAS III (1970), S. 29-31.

⁸⁰ Vgl. J. Vernet, Ibn al-Ṭayyib, in: EI² III (1971), S. 955.

⁸¹ Vgl. S.M. Stern, ‘Abd al-Laṭīf al-Baġdādī, in: EI² I (1960), S. 74.

⁸² Vgl. M. Meyerhof / J. Schacht, Ibn al-Nafīs, in: EI² III (1971), S. 897 f.

⁸³ So die Information in Ullmann, Medizin, S. 177 mit Verweis auf S. Hamarneh, Bibliography on Medicine and Pharmacy in Medieval Islam. Mit einer Einführung Arabismus in der Geschichte der Pharmazie von R. Schmitz, Stuttgart 1964 (Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V. Neue Folge. Hrsgg. von G.E. Dann. Bd. 25), S. 86. Weitere Informationen sind nicht verfügbar.

⁸⁴ Ibn an-Nafīs, Ṣarḥ fuṣūl Abuqrāt, Teheran 1883. Eine moderne Edition der ersten drei Bücher bietet: Ibn an-Nafīs, Kitāb Ṣarḥ fuṣūl Abuqrāt. Taqdīm wa-taḥqīq M. Ali / Y. Zaydan, Beirut 1988.

⁸⁵ Zu Moses da Rieti vgl. u. S. XXIX.

⁸⁶ Vgl. Steinschneider, Übersetzungen, S. 661.

⁸⁷ Vgl. u. S. XXIV.

⁸⁸ Vgl. Steinschneider, Übersetzungen, S. 661.

IV. Der Kommentar des Maimonides

IV.1. Der Zeitpunkt der Abfassung

Allem Anschein nach schrieb Maimonides seinen Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates um das Jahr 1195, also nach seinem Kompendium der Schriften Galens, das er in der Vorrede erwähnt, und nach seinen eigenen Aphorismen, die er zwischen 1187 und 1190 verfaßte und auf die er in einem Kommentar zum 33. Aphorismus im zweiten Buch hinweist, und vor seinem Traktat über Asthma, in dem er seinen Kommentar erwähnt (XIII, 19)⁸⁹.

Über die hohe Wertschätzung, die Maimonides den Aphorismen des Hippokrates entgegenbringt, gibt die Einleitung zu seinen eigenen Aphorismen Aufschluß⁹⁰: Zwar dienten die Aphorismen nicht dazu, alles bis ins Detail zu erläutern, doch seien in ihnen die Grundlagen der medizinischen Wissenschaft verzeichnet, wobei die Form besonders gut dazu geeignet sei, den Inhalt auswendig zu lernen.

IV.2. Die Absicht des maimonidischen Kommentares

Es existieren im Arabischen zwei Bezeichnungen für den Begriff "Kommentar": *tafsīr* und *šarḥ*. Diese Termini können synonym oder mit unterschiedlicher Nuancierung verwendet werden. Nach Gutas⁹¹ handelt es sich bei *tafsīr* um einen Gattungsbegriff, der sich in der philosophischen Literatur in mehrere Unterarten unterteilt: *šarḥ* (dem Kommentar im eigentlichen Sinne), *muḥtaṣar* (der Kurzversion des Urtextes) und *ḡawāmi‘* (Synopsis). Die Verfasser solcher Bearbeitungen werden als *mufassirūn* bezeichnet.

Von den drei Kategorien Kommentar, Kurzversion und Synopsis gilt der Kommentar als die längste, auch wenn sein Umfang variabel ist und von manchen Werken sowohl ein kurzer (*šarḥ ṣaḡīr*) als auch ein langer Kommentar (*šarḥ kabīr*) existieren.

Methodisch zerfällt der Kommentar in zwei Unterarten: dem Kommentar ad litteram (*šarḥ ‘alā l-lafz*) und dem Kommentar ad sensum (*šarḥ ‘alā l-ma‘nā*). Das Ziel des erstgenannten Kommentares ist es, den zu interpretierenden Text Wort für Wort zu erklären, während beim zweitgenannten eine interpretierende Paraphrasierung erfolgt.

Über das Ziel, das Maimonides mit seinem Kommentar verfolgt, gibt seine Vorrede

⁸⁹ Vgl. Maimonides, Asthma, S. 91 u. S. 91.

⁹⁰ Vgl. Maimonides, Medical Aphorisms. Bd. I, S. 1 f. u. S. 1 f.

⁹¹ D. Gutas, Aspects of Literary Form and Genre in Arabic Logical Works, in: Burnett, C. (Hrsg.), Glosses and Commentaries on Aristotelian Logical Texts. The Syriac, Arabic and Medieval Latin Traditions, London 1993 (Warburg Institute Surveys and Texts XXIII), S. 32-35.

Aufschluß: Zunächst nennt er die vier Gründe, die seiner Meinung nach im allgemeinen dazu führen, ein Werk zu kommentieren⁹²:

Der erste Grund ist die Vollkommenheit der (Wissens-)Stufe des Verfassers, der wegen seines guten Verständnisses über tiefe verborgene, schwer verständliche Dinge in knapper Sprache spricht, wobei sie ihm klar ist und er keinen Zusatz braucht. Und wenn derjenige, der nach ihm kommt, diese Dinge aus jener knappen Sprache heraus verstehen wollte, fiel es ihm sehr schwer, und der Kommentator benötigte zusätzlich Worte in der Abhandlung, bis das Thema in der Abhandlung verstanden wird, das der frühere Verfasser verstanden hatte.

Der zweite Grund ist das Fehlen von Prämissen, die der Verfasser des Buches kannte, wenn der Verfasser manchmal ein zweifelhaftes Buch schreibt, wobei er denkt, daß derjenige, der sich dafür interessiert, bereits die Kenntnis der Prämissen hat, ohne die eine Sache nicht verstanden werden kann, und der Kommentator muß kurz jene Prämissen erwähnen und zu ihnen leiten. Aus diesem Grund wird der Kommentator ebenso eine Wissenschaft erklären, die der Verfasser nicht erwähnt hat.

Der dritte Grund sind die Charakteristika der Abhandlung, denn die meisten Abhandlungen in allen Sprachen lassen Erklärungen zu, so daß es möglich ist, aus jener Abhandlung unterschiedliche Dinge zu verstehen, ein Teil von ihnen ist sogar einander widersprechend, ja einander ausschließend. So entsteht eine Kontroverse unter den Betrachtern über diese Aussage, und der eine legt etwas aus und sagt, der Autor habe damit nur diese Bedeutung gemeint, während ein anderer es anders auslegt, so daß der Kommentator für diese Aussage einer der Auslegungen den Vorzug geben, ihre Richtigkeit nachweisen und die andere ausrufen muß.

Der vierte Grund sind die Irrtümer, die dem Verfasser widerfahren, oder die Wiederholung oder etwas Unnützes, für das es absolut keine Grundlage gibt. So muß der Kommentator darauf hinweisen und über ihre Falschheit oder darüber, daß diese Rede unnütz oder wiederholt ist, unterrichten. Und man kann dies wirklich nicht einen Kommentar nennen, sondern eine Widerlegung und Belehrung. Aber die Gewohnheit beim Menschen führt dazu, daß er das Buch untersucht. Und wenn also das meiste von dem, was in ihm gesagt wird, richtig ist, so wird die Belehrung jenen wenigen Stellen des ganzen Kommentares zum Nachteil angerechnet, und es wird gesagt, "der Verfasser meint in seiner Rede das und das, die Wahrheit ist jedoch so und so", und "dieses muß er nicht erwähnen" oder "dieses ist eine Wiederholung", und all dieses ist klar. Wenn jedoch das meiste dessen, was in diesem Buch gesagt wird, ein Fehler ist, nennt man die letztere Schrift, die diese Fehler aufdeckt, Widerlegung, nicht Kommentar. Wenn in dem Buch der Widerlegung etwas von den korrekten Aussagen, die in der ersten Schrift gemacht wurden, erwähnt wird, sagt man, "was seine Aussage so und so angeht, so ist sie korrekt".

Allgemeine Gründe für das Abfassen eines Kommentares sind also laut Maimonides folgende:

1. Der Autor der Vorlage hatte etwas geschrieben, was ihm selbst klar war, so daß er keine erklärenden Zusätze benötigte, die nun dem Leser fehlen.
2. Der Autor ging von bestimmten Prämissen aus, die er meinte, nicht noch einmal ausführlich darstellen zu müssen.
3. Die Aussagen des Autors sind mehrdeutig und lassen verschiedene Interpretationen zu.
4. Der Autor hat sich geirrt, sich wiederholt oder etwas Irrelevantes niedergeschrieben.

Auf die Werke des Hippokrates bezogen, stellt Maimonides fest, daß der zweite Grund

⁹² S. 165 f.; arabischer bzw. hebräischer Text S. 1-3.

weniger von Bedeutung sei, und kritisiert Galen dafür, daß er den vierten Grund nicht in Betracht gezogen habe, sondern sich im Gegenteil noch darum bemühe, Aussagen des Hippokrates, die offensichtlich falsch sind, dermaßen manipulativ zu interpretieren, daß sie hinterher als korrekt darstünden⁹³:

Und alles an Aussagen, was in den Büchern des Hippokrates kommentiert wurde oder wird, wurde zum größten Teil aus dem ersten, dritten und vierten Grund kommentiert und zum geringeren Teil aus dem zweiten Grund. Aber Galen weist dieses zurück und nimmt in keinster Weise wahr, daß es in der Rede des Hippokrates eine irrige Ansicht gibt, sondern erklärt, was keiner Erklärung bedarf, und verfertigt einen Kommentar zur Aussage, worauf diese Aussage mit nichts hindeutet.

Was die Aphorismen des Hippokrates betrifft, so bemüht sich Maimonides um eine maßvolle Kommentierung, die nur die Aphorismen behandelt, die den vier oben angeführten Gründen nach in irgendeiner Weise problematisch sind. Sein Kommentar, der immer sehr kurz gehalten ist, lehnt sich dann an den Kommentar Galens an, wenn Maimonides ihn für richtig erachtet, ansonsten korrigiert er ihn und führt Beispiele aus seiner eigenen ärztlichen Praxis an⁹⁴:

Unter diesen Aphorismen des Hippokrates gibt es problematische Aphorismen, die eines Kommentares bedürfen, solche, die von selbst verständlich sind, solche, die sich wiederholen, solche, die für die Heilkunst nutzlos sind, und solche, die eine völlig irrige Ansicht präsentieren. Galen jedoch, wie du gelernt hast leugnet diese Dinge und kommentiert also, wie er will. Was mich betrifft, so werde ich sie auf dem Wege der Billigkeit kommentieren. Ich werde nur das kommentieren, was eines Kommentares bedarf, wobei ich darin den Ansichten Galens folge, außer bei einigen Aphorismen, bei denen ich erwähnen werde, was mir (in meiner Praxis) passiert ist unter Bezugnahme auf mich selbst. Alles, was ich an Kommentar schlechthin erwähne, ist die Rede Galens, d.h. seinem Sinne nach, denn ich kümmerte mich nicht um seinen genauen Wortlaut, wie ich es in den Kompendien gemacht habe, weil ich in diesem Kommentar nur nach der Kürze strebte, damit der Sinn dieser Aphorismen, die eines Kommentares bedürfen, leicht erlernbar ist.

Einerseits strebt er eine Kürzung des von Galen erstellten Kommentars an, den er teilweise als zu lang und ausschweifend empfindet, andererseits ist es auch seine Absicht, Fehler in den Aphorismen des Hippokrates und im Kommentar Galens zu korrigieren.

Speziell das Unterfangen, Widersprüche und Fehler in den Schriften des Galen aufzuzeigen, verdient besondere Aufmerksamkeit, da man lange Zeit in der Forschung die Auffassung vertrat, daß ein solches Verhalten in der mittelalterlichen medizinischen Literatur der arabischen Welt eine Ausnahme darstelle⁹⁵. Für die meisten Ärzte sei Galen eine dermaßen

⁹³ S. 167; arabischer Text S. 3 f.

⁹⁴ S. 170; arabischer Text S. 7.

⁹⁵ Vgl. J.C. Bürgel, Dogmatismus und Autonomie im wissenschaftlichen Denken des islamischen Mittelalters, in: Saeculum 23 (1972), S. 39-46.

gewichtige Autorität gewesen, daß nur einige wenige Ärzte es gewagt hätten, ihn in Frage zu stellen, wobei ihnen natürlich Widerspruch entgegen gebracht worden sei⁹⁶. Heute geht man an davon aus, daß es eine lange Tradition von Kritik an Galen sowohl in philosophischer als auch in medizinischer Hinsicht seit der Antike gibt, die sich bei den arabischen Ärzten des Mittelalters fortsetzt⁹⁷. Von den bedeutenden Ärzten vor Maimonides waren es vor allem ar-Rāzī (854-925/35)⁹⁸ in seinem Werk *Šukūk ‘alā Ġālīnūs* und, wenn überhaupt, in weit geringerem Maße Ibn Riḍwān (998-1061)⁹⁹, außerdem der Philosoph al-Fārābī (gest. 950)¹⁰⁰. Auch Ibn Rušd (1126-1198), ein Zeitgenosse des Maimonides, übte in seinem Werk *Kullīyāt* ausführlich Kritik an Galen¹⁰¹. Diese Kritiken richteten sich mit Vorliebe, aber nicht ausschließlich gegen die Philosophie Galens. Ausschließlich medizinische Aussagen wurden nach Maimonides von ‘Abd al-Laṭīf al-Baġdādī und Ibn an-Nafīs durch anatomische Entdeckungen korrigiert, die allerdings lange Zeit keine Beachtung durch andere Autoren fanden¹⁰².

Der Aphorismen-Kommentar ist nicht das erste Werk des Maimonides, in dem er Kritik an Galen übt. Bereits in seinen eigenen Aphorismen hat er ein ganzes Kapitel den Fehlern und Widersprüchen Galens gewidmet¹⁰³.

Zu Beginn dieses Kapitels stellt Maimonides klar, daß es ihm nicht darum gehe, Kritik an der Philosophie Galens zu üben, wie es ar-Rāzī gemacht hatte, sondern sich ausschließlich auf die Korrektur medizinischer Aussagen zu konzentrieren.

⁹⁶ Zu Kritik an Galen vgl. M. Meyerhof, *Maimonides Criticizes Galen*, in: *ML* 3 (1940), S. 140; J.C. Bürgel, *Averroes “contra Galenum”*. Das Kapitel von der Atmung im *Colliget* des Averroes als ein Zeugnis mittelalterlich-islamischer Kritik an Galen, in: *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. I. Philologisch-historische Klasse* 9 (1967), S. 276-290; Ullmann, *Medizin*, S. 67 f.

⁹⁷ Vgl. dazu G. Bos / R. Fontaine, *Medico-Philosophical Controversies in Nathan b. Yo’el Falaquera’s Sefer Šori ha-Guf*, in: *JQR* 90 (1999/2000), S. 31-35. Gegen eine Überbetonung der Autoritätsgläubigkeit im arabischen wissenschaftlichen Schrifttum wendet sich auch Y.T. Langermann, *Criticism of Authority in the Writings of Moses Maimonides and Fakhr al-Dīn al-Rāzī*, in: *ESM* 7 (2002), S. 255. Das Thema der Kritik an Galen behandelt auch G. Bos, *Maimonides’ Medical Works and their Contribution to his Medical Biography*, in: *Congress Volume: Moses Maimonides, Talmudist, Philosopher, and Physician*, Yeshiva University and New York University 2004 (im Druck).

⁹⁸ Zu ar-Rāzī im allgemeinen vgl. L.E. Goodman, *al-Rāzī*, in: *EI*² VIII (1995), S. 474-477, zu seiner Kritik an Galen S. 474.

⁹⁹ Vgl. dazu J. Schacht, *Ibn Riḍwān*, in: *EI*² III (1971), S. 906, der Ibn Riḍwān als zu abhängig von den griechischen Autoren kritisiert. Meyerhof, *Maimonides*, S. 140 rechnet ihn zu den Kritikern Galens, während Ullmann, *Medizin*, S. 68 ihn zu den Verteidigern Galens gegen ar-Rāzī zählt.

¹⁰⁰ Vgl. R. Walzer, *al-Fārābī*, in: *EI*² II (1965), S. 780.

¹⁰¹ Vgl. Bürgel, *Averroes*, S. 290-301.

¹⁰² Vgl. Ullmann, *Medicine*, S. 68-71.

¹⁰³ 25 Aphorismen aus diesem Buch wurden zum ersten Mal nach den arabischen Handschriften ediert in: J. Schacht / M. Meyerhof, op. cit. Die Abschnitte 56 bis 72 wurden ediert in: *Moses Ben Maimon: Iggarot*, S. 148-167 (s. Anm. 35). Eine Gesamtedition der Aphorismen des Maimonides in der hebräischen Übersetzung des Nathan ha-Meati erfolgte in: *Moses Ben Maimon: Ktavim refu’iyyim*. Bd. II: *Pirkei Moshe*, Jerusalem 1959, darauf basiert die englische Übersetzung von F. Rosner: *Maimonides’ Medical Writings*. Bd. III: *The Medical Aphorisms of Moses Maimonides*, Haifa 1989. Eine Edition nach den arabischen Handschriften wird zur Zeit durch G. Bos vorbereitet. Dazu auch demnächst G. Bos, *Maimonides’ Medical Works and their Contribution to his Medical Biography*, in: *Congress Volume: Moses Maimonides, Talmudist, Philosopher, and Physician*, Yeshiva University and New York University 2004 (im Druck).

Maimonides teilt die Widersprüchlichkeiten Galens in drei Arten: zum einen die Fehler, die aus der Übersetzung ins Arabische resultieren, dann die Fehler, die Galen unwissentlich gemacht hat und schließlich die Stellen, deren Sinn Maimonides unverständlich sind.

Diese Systematik fehlt im Kommentar zu den Aphorismen, es erfolgt lediglich bei dem Aphorismus, der schon von vorneherein falsch ist oder den Galen nach der Ansicht des Maimonides falsch interpretiert, der entsprechende Hinweis auf die Unrichtigkeit und eventuell eine kurze Darstellung des richtigen Sachverhaltes.

IV.3. Einige Charakteristika des maimonidischen Kommentares

Was zunächst auffällt, ist die Kürze des maimonidischen Kommentares. Wie er in seiner Vorrede angekündigt hat, beschränkt sich Maimonides auf das Wesentliche. Aphorismen, die seiner Ansicht nach keiner weiteren Erklärung bedürfen, werden auch nicht kommentiert¹⁰⁴, wenn er etwas erklärt, faßt er kurz Galens Kommentar zusammen, wenn nötig, korrigiert er ihn.

Maimonides beruft sich auf keinen anderen Kommentator als Galen selbst, und wenn er ihn kritisiert, dann verweist er auf seine eigenen ärztlichen Erfahrungen und nicht auf andere Kommentatoren. Dazu kommt noch, daß er überaus selten Galens Aussagen korrigiert.

Lediglich der Aphorismus I,1 wird von Maimonides ausführlich kommentiert, worauf er bereits in der Einleitung hinweist. Dieser Kommentar geht sehr ins Detail und bringt weiterführende Gedanken, die Maimonides' Haltung in bezug auf die ärztliche Kunst im allgemeinen reflektieren. Man könnte diesen Teil als den philosophischen bezeichnen, da er hier den Leser dazu anregt, über seinen Beruf nachzudenken. Vor allem soll sich der Arzt der Tatsache bewußt werden, daß die Heilkunde eine Wissenschaft ist, die niemals vollständig gemeistert werden kann, da sie zu umfangreich ist. Gleichzeitig betont er die Wichtigkeit sowohl des theoretischen Studiums als auch der praktischen Arbeit am Patienten¹⁰⁵:

Es ist bekannt, daß mit der Kenntnis all dieser sieben Teile und ihrem Auswendiglernen aus den Fachbüchern für jeden einzelnen Teilbereich davon nicht das Ziel der Arzttätigkeit erlangt wird und daß er kein vollständiges Wissen der Kunst erwerben wird, bis er in Kontakt mit den Einzelpersonen im Zustand ihrer Gesundheit und ihrer Krankheit kommt. Und er erwirbt sich ein Talent in der Unterscheidung der Symptome, durch die er Aufschluß erhält, wie er daraus schließen muß, und er erkennt mit Leichtigkeit den Mischungszustand dieser Person und den Mischungszustand eines jeden einzelnen seiner Organe, in welcher seiner Gesundheits- oder Krankheitsarten es sich befindet, und deswegen den Zustand der Funktion eines jeden der Organe dieses Menschen und den Zustand der Substanz seiner Organe, und ebenso erkennt er mit Leichtigkeit durch die lange

¹⁰⁴ Wobei sich Maimonides' Formulierung, daß ein Aphorismus klar und deutlich sei, nicht auf die Erklärung Galens, sondern auf den hippokratischen Aphorismus selbst bezieht. Anders deutet es Rosner, der die Klarheit auf den Kommentar Galens bezieht, was sich jedoch nicht aus dem Text entnehmen läßt (vgl. Rosner, Commentary, S. 3).

¹⁰⁵ S. 173; arabischer Text S. 10.

Dauer des Kontaktes zu den Personen und durch jene Bilder, die sich seinem Verstand eingepägt haben, wie er jene Hilfsmittel, ich meine die Nahrungs- und die Heilmittel und die übrigen Werkzeuge, anwendet. Und dieses benötigt eine sehr lange Zeit.

Maimonides wendet sich mit dieser Aussage vor allem an denjenigen, der sich gerade erst in der Anfangsphase des medizinischen Studiums befindet, was sich daran zeigt, daß er die Methodik des Studiums mit den Elementen Theorie und Praxis aufzeigt. Diese Kenntnis dürfte jedoch beim ausgebildeten Arzt bereits vorhanden sein, so daß er sie nicht extra erwähnen müßte, zumal ja, wie bereits oben erwähnt, die Aphorismen des Hippokrates im Curriculum des Medizinstudiums vor allem für den Anfänger als Pflichtlektüre diene, wenn er sie nicht schon in der Schule kennen gelernt hatte.

Letztendlich führt auch die ausführlichste und langandauernde Beschäftigung mit der Medizin nicht dazu, Vollkommenheit in dieser Disziplin zu erlangen, was Maimonides mit einem Galenzitat belegt¹⁰⁶:

Und Galen hatte in seinem Kommentar zum Buche Timaios gesagt, daß ein Mensch in der Heilkunst nicht vollkommen wissend sein kann.

Aus dieser Unmöglichkeit, in der Medizin zur Vollkommenheit zu gelangen, folgt für Maimonides vor allem eines: die Notwendigkeit allergrößter Vorsicht bei der Behandlung eines Patienten, denn gerade die Lückenhaftigkeit medizinischen Wissens kann zu Fehlern führen, die sogar das Leben des Patienten gefährden könnten¹⁰⁷:

Und bei der richtigen Behandlung sollst du wissen, das jeder, der nicht darin vollkommen ist, mehr Schaden anrichtet, als daß er nützt, denn ob eine Person gesund oder krank ist, es ist geeigneter für ihn, überhaupt nicht nach dem Rat eines Arztes behandelt zu werden, als daß er nach dem Rat eines Arztes behandelt wird, der bei ihm einen Fehler macht, und entsprechend dem Mangel an Kenntnissen einer jeden Person wird sein Fehler sein, und wenn seine Behandlung Erfolg hat, so ist es zufällig.

Deswegen muß sich der Arzt der Lückenhaftigkeit seines Wissens bewußt sein, um nicht durch ein zu großes Selbstbewußtsein die Fehler geradezu herauszufordern. Diese Erkenntnis hat auch die medizinische Praxis des Maimonides bestimmt: Er war er vorsichtig im eigenen Handeln und bevorzugte die Zusammenarbeit mit anderen Ärzten¹⁰⁸.

Aber nicht nur das Bewußtsein der eigenen Unzulänglichkeit spielt im Kommentar zum ersten Aphorismus eine wichtige Rolle, sondern auch ein anderer ethischer Aspekt¹⁰⁹,

¹⁰⁶ S. 174; arabischer Text S. 10.

¹⁰⁷ S. 174; arabischer Text S. 10 f.

¹⁰⁸ Vgl. dazu Maimonides, Asthma. Bd. I, S. xxix.

nämlich die Verpflichtung, als Arzt jedem zu helfen, ungeachtet seines Standes und seines Vermögens. So ist der Arzt nach Maimonides verpflichtet, auf die finanzielle Situation des Patienten Rücksicht zu nehmen und nicht einfach ein Heilmittel zu verschreiben, ohne sich zu vergewissern, ob der Patient überhaupt in der Lage ist, dieses Heilmittel zu bezahlen. Dieses gilt auch für andere Dinge, die für das Wohlergehen des Patienten notwendig sind¹¹⁰:

Wenn der Kranke beispielsweise arm ist und sich an einem Ort befindet, der seine Krankheit verstärkt und er keine Möglichkeit zu einem anderen Ort hat, dann soll er ihn von einem Ort zum anderen versetzen. Und ebenso soll er ihm Nahrungs- und Heilmittel zuteilen, wenn er keine hat. Dieses und ähnliches sind die äußeren Dinge von dem, wozu der Arzt in Hinblick auf seine Kunst verpflichtet ist, jedoch sind sie für die Erreichung des Zieles, das der Arzt für diesen Kranken zu erreichen wünscht, nötig. Aber nur zu beschreiben, was man tun muß, und weggehen, das sollte er nicht tun, denn das erstrebte Ziel würde dadurch nicht eintreten.

Maimonides möchte mit der ausführlichen Kommentierung des ersten Aphorismus vor allem zwei Ziele erreichen: Er möchte beim Leser ein Bewußtsein für die Schwierigkeit, in der Heilkunst Perfektion zu erlangen, wecken, und er bemüht sich darum, den angehenden Arzt die ethischen Verpflichtungen, die sein Beruf mit sich bringen, klarzumachen.¹¹¹

Die übrigen Aphorismen werden von Maimonides nur sehr kurz oder sogar gar nicht kommentiert. Hier nimmt das Werk endgültig den Charakter eines Lehrbuches an, dessen Ziel es ist, dem Medizinstudenten das Auswendiglernen der Aphorismen zu erleichtern, indem er nur das Allernotwendigste, was zum Verständnis der einzelnen Lehrsätze notwendig ist, hinzufügt.

IV.4. Die Nachwirkungen des maimonidischen Kommentares

Allem Anschein nach existieren drei hebräische Übersetzungen des Kommentares des Maimonides, eine durch Moses Ibn Tibbon¹¹² (erste Hälfte des 13. Jahrhunderts in der Provence) und zwei anonyme, von denen die eine laut Muntner von Nathan ha-Meati¹¹³, der zwischen 1279 und 1283 in Rom wirkte, stammen könnte. Interessanterweise existieren von diesem maimonidischen Werk im Gegensatz zu seinen anderen medizinischen Schriften keine Übersetzungen ins Lateinische.

¹⁰⁹ Zur medizinischen Ethik bei Hippokrates und in der arabischen und jüdischen Tradition vgl. A.R. Jonson, *A Short History of Medical Ethics*, New York 2000, S. 19-23.

¹¹⁰ S. 178; arabischer Text S. 14.

¹¹¹ Über die Behandlung von armen Menschen vgl. G. Bos, *Ibn al-Jazzār on Medicine for the Poor and Destitute*, in: *JAOS* 118 (1998), S. 365-375.

¹¹² Zu Moses Ibn Tibbon vgl. A.S. Halkin, *Tibbon, Ibn (Tibbonids)*, in: *EJ* XV, Sp. 1130.

¹¹³ Zu Nathan ha-Meati vgl. H. Vogelstein, *Rome, Philadelphia 1940*, S. 213 f.; Steinschneider, *Übersetzungen*, S. 766.

Dadurch, daß sich gleich drei Übersetzer um eine hebräische Version des Textes bemüht haben, kann man schließen, daß dem Text unter den Juden eine gewisse Wichtigkeit beigemessen wurde, ob wegen seiner Qualität oder wegen der Berühmtheit des Autors muß allerdings offenbleiben. Inwieweit der maimonidische Kommentar tatsächlich dem Zweck zugeführt wurde, den Maimonides intendiert hatte, nämlich der Verwendung an den medizinischen Schulen, bleibt ebenfalls offen.

Auch über seine Wirkung bei jüdischen Ärzten ist nur wenig bekannt. Es existieren lediglich zwei Hinweise darauf, daß sich der maimonidische Kommentar zumindest unter den italienischen Juden einer gewissen Wertschätzung erfreute. So existiert ein Brief des berühmten Arztes und Philosophen Hillel von Verona¹¹⁴ (ca. 1220 - ca. 1295) an den päpstlichen Arzt Isaak ben Mordecai¹¹⁵, genannt Maestro Gaio, in dem er ihn unter anderem um eine Kopie des maimonidischen Aphorismenkommentares bittet¹¹⁶:

Und deswegen mein Herr und Lehrer, mein großer Bruder, habe doch die Gnade und Großzügigkeit mit mir und ziehe es in Betracht, mir den Kommentar unseres Meisters zu den Aphorismen des Hippokrates zu schreiben, denn obwohl ich die Kommentare des Pisaners¹¹⁷ besitze, habe ich mehr als Hundert große Problemfragen zu den Kommentaren Galens aus jener Kopie, aber in denjenigen des Constantinus¹¹⁸ gibt es keine Vollkommenheit. Vielleicht werden abgesehen von mir durch die Qualität der Betrachtung der Aphorismen unseres Meisters alle diese Probleme gelöst, deswegen ersehnt meine Seele sie.

Ein anderer Hinweis auf die Wertschätzung des maimonidischen Kommentares ist die Tatsache, daß der Arzt, Philosoph und Dichter Moses da Rieti¹¹⁹ (1388 - nach 1460) aus Rom ihn für seinen Aphorismenkommentar verwendet hat, der in zwei Handschriften überliefert ist (Paris, Bibliothèque Nationale 1112 und Parma, De Rossi 1185)¹²⁰.

¹¹⁴ Zu Hillel von Verona im allgemeinen vgl. J.B. Sermoneta, Hillel ben Samuel, in: EJ VIII, Sp. 488-490.

¹¹⁵ Maestro Gaio war der erste Jude, der die Stellung eines päpstlichen Hofarztes erlangte; vgl. N. de Lange, Nicholas, in: EJ XII, Sp. 1137.

¹¹⁶ B. Richler, Iggeret nosefet me'et Hillel ben Samuel el Isaak ha-Rofe?, in: Kiryat Sefer 62 (1988/89), S. 451 (vgl. auch Shatzmiller, Jews, S. 46 und Maimonides, Medical Aphorisms, S. XXV):

ולכן אדוני מורה אחי הגדל נא חסדך ונדיבותיך עמי והשתדל לכתוב לי פירוש פירקי איפוקרט מרבינו כי אעפ"י שיש אתי הפירושים של הפיזיאני ויש לי עליה יותר מק' קושיות גדולות על פירושי גלינוס מאותו ההעתקה אבל אותם של קושטנינו אין בהם מתום. ולכך אפשר שזולתי בטוב התבוננות של פירושי רבינו יותרו עול (צ"ל: כל) אותם הקושיות, ולכן נפשי חפצה אליהם

¹¹⁷ I.e. Burgundio von Pisa (ca. 1110-1193), der verschiedene Werke Galens übersetzte; vgl. R. Durling, Burgundio v. Pisa, in: LMA II (1983), Sp. 1097 f.

¹¹⁸ I.e. Constantinus Africanus (gest. 1087), der vor allem arabische medizinische Werke übersetzte; vgl. H. Schipperges, Constantinus Africanus, in: LMA III (1986), Sp. 171.

¹¹⁹ Zu Moses da Rieti im allgemeinen vgl. Y. David, Rieti, Moses ben Isaac da, in: EJ XIV, Sp. 171 f.; zu seinem Kommentar vgl. auch Steinschneider, Übersetzungen, S. 660.

¹²⁰ Zur Verwendung des maimonidischen Kommentares vgl. B. Richler (Hrsg.), Hebrew Manuscripts in the Biblioteca Palatina in Parma. Palaeographical and codicological descriptions M. Beit-Arié, Jerusalem 2001, S. 441 (Nr. 1499).

V. Bibliographisches

V.1. Handschriften des arabischen Originals

Von den arabischen Handschriften des maimonidischen Kommentares zu den Aphorismen des Hippokrates, die uns überliefert sind, ist keine vollständig erhalten¹²¹. Für die vorliegende Arbeit wurden sechs fragmentarische Handschriften verwendet:

1) Den vollständigsten Text bietet die Handschrift Huntington 427 der Bodleian Library in Oxford (künftig als Ms Hunt. bzw. in der Edition mit O abgekürzt), die identisch mit der Handschrift Uri 608 ist, die Steinschneider bearbeitet hat. Lediglich der Anfang dieser Handschrift ist verloren gegangen, so daß sie in der Vorrede des Maimonides einsetzt. Die Handschrift ist in arabischen Buchstaben geschrieben und bildet die Grundlage dieser Arbeit¹²². Bar-Sela und Hoff datieren diese Handschrift auf die zweite Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts¹²³.

2) Die Handschrift Hebr.1202 der Nationalbibliothek Paris (künftig als Ms Paris bzw. in der Edition mit P abgekürzt) beginnt im dritten Buch und ist ab dort vollständig. Sie ist in hebräischen Buchstaben abgefaßt und wurde wohl im Jahre 5226 (1465/66) kopiert¹²⁴.

3) Die Handschrift Russian National Library Evr. Arab. I 2170 aus St. Petersburg (künftig als Ms St. Petersburg bzw. in der Edition mit S abgekürzt), zu der genauere Angaben nicht vorliegen, umfaßt Teile des Textes des ersten bis sechsten Buches, wobei sowohl der Anfang als auch das Ende verloren gegangen sind und die Handschrift auch ansonsten in einem sehr schlechten Zustand ist. Sie ist ebenfalls in hebräischen Buchstaben abgefaßt. An den äußeren Rändern findet sich die hebräische Übersetzung Ibn Tibbons, an den inneren Rändern manchmal ebenfalls die Übersetzung, manchmal auch erklärende Anmerkungen¹²⁵.

4) Ein Fragment des Kommentares stellt die Handschrift Arabic 39.72 in der Taylor-

¹²¹ Unvollständige Auflistungen der arabischen Handschriften finden sich in GAL² I (1943), S. 645; Steinschneider, Übersetzungen, S. 769; id., Literatur, S. 215; A. Bar-Sela / H.E. Hoff. Maimonides' Interpretation of the First Aphorism of Hippocrates, in: BHM 37 (1963), 348. Ullmann, Medizin, S. 169 nennt sogar nur die Handschrift Paris.

¹²² Vgl. J. Uri, Bibliothecae Bodleianae codicum manuscriptorum orientalium, videlicet Hebraicorum, Chaldaicorum, Syriacorum, Aethiopicorum, Arabicorum, Persicorum, Turcicorum, Copticumque catalogus. Pars prima, Oxford 1787, S. 142 (Nr. DCVIII.1). Dort wird der Verfasser als unbekannt bezeichnet, was von M. Steinschneider, Catalogus librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana, Berlin 1852-60, Sp.1919 korrigiert wird.

¹²³ Bar-Sela / Hoff, op. cit., S. 348.

¹²⁴ Vgl. Catalogues des manuscrits hébreux et samaritains de la Bibliothèque Impériale, Paris 1866, S. 222 (Nr. 1202).

¹²⁵ Diese Informationen stammen von Dr. Benjamin Richler, Institute of Microfilmed Hebrew Manuscripts, Jewish National and University Library, Jerusalem.

Schechter-Sammlung der Cambridge Genizah Collection (künftig Ms T-S bzw. in der Edition C₁) dar, die Teile aus dem ersten Buch (I, 9-14) enthält¹²⁶.

5) Ein weiteres Fragment aus derselben Sammlung ist unter der Nummer 43.328 (künftig in der Edition C₂) erhalten. Dabei handelt es sich um Stücke aus dem ersten und dem zweiten Buch (I, 24-II, 5)¹²⁷.

6) Der erste Satz der Vorrede des Maimonides findet sich in einem Brief eines Zeitgenossen seines Sohnes Abraham in der Handschrift 2379 der Elkan N. Adler-Sammlung im Jewish Theological Seminary in New York (künftig Ms ENA bzw. in der Edition N), wohl um das Jahr 1215 geschrieben¹²⁸.

In der GAS werden noch zwei weitere Handschriften in Teheran verzeichnet, die jedoch nicht zu Verfügung standen.

Bei dem von Rosner erwähnten "Ms Steinschneider 481, 6"¹²⁹ handelt es sich nicht um eine Handschrift, sondern um einen Verweis Brockelmanns¹³⁰ auf den entsprechenden Abschnitt in Steinschneiders Werk über die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters¹³¹.

V.2. Editionen und Übersetzungen des arabischen Originals

Von den arabischen Handschriften ist lediglich die Vorrede des Maimonides nach Ms Hunt durch Steinschneider zusammen mit zwei hebräischen und einer deutschen Übersetzung herausgegeben worden¹³². Diese Edition bildet die Grundlage einer Übersetzung ins Englische durch F. Rosner¹³³.

J. Kafih hat die Steinschneidersche Edition korrigiert, durch den in ENA 2379 überlieferten Satz¹³⁴ ergänzt und mit einer hebräischen Übersetzung herausgegeben¹³⁵.

¹²⁶ Vgl. H.D. Isaacs, *Medical and Para-medical Manuscripts in the Cambridge Genizah Collections*, Cambridge 1994, S. 12 (Nr. 150).

¹²⁷ Vgl. id., S. 44 (Nr. 564).

¹²⁸ Vgl. *Catalogue of Hebrew Manuscripts in the Collection of Elkan Nathan Adler*, Cambridge 1921, S. 44 und Abbildung 16. Dieses Fragment lag bei der Abfassung dieser Arbeit nicht vor.

¹²⁹ *Maimonides' Medical Writings. Translated and annotated by F. Rosner. Bd. II: Maimonides' Commentary on the Aphorisms of Hippocrates*, Haifa 1987, Bibliography. A. Manuscripts (ohne Seitenangabe).

¹³⁰ *GAL² I* (1943), S. 645.

¹³¹ Steinschneider, *Übersetzungen*, S. 769.

¹³² M. Steinschneider, *Die Vorrede des Maimonides zu seinem Commentar über die Aphorismen des Hippokrates*, in: *ZDMG* 48 (1894), S. 218-234.

¹³³ F. Rosner, *The Introduction of Maimonides to his "Commentary on the Aphorisms of Hippocrates"*, in: *Clio Medica* 11 (1976), S. 59-64.

Der Teil aus dem Kommentar zum ersten Aphorismus, der sich auf al-Fārābī bezieht¹³⁶, wurde 1972 von M. Plessner ediert¹³⁷.

Die übrigen Teile des Werkes sind bislang nicht ediert worden, allerdings fußt die Übersetzung des Kommentares zum ersten Aphorismus durch Bar-Sela und Hoff auf der arabischen Handschrift¹³⁸.

V.3. Handschriften der hebräischen Übersetzungen

Wie bereits erwähnt, existieren von dem maimonidischen Aphorismenkommentar drei hebräische Übersetzungen, eine von Ibn Tibbon und zwei anonyme, von denen eine von Nathan ha-Meathi stammen könnte¹³⁹.

Diese Übersetzungen sind auch für die hier vorliegende Arbeit von Bedeutung, da mit ihrer Hilfe die Lücken, die im arabischen Text vorhanden sind, geschlossen werden konnten.

Dabei wurden nicht alle vorhandenen Handschriften verwendet, sondern eine repräsentative Auswahl getroffen, die alle drei Übersetzungen berücksichtigt. Die hinzugezogenen Handschriften sind:

1) Übersetzung des Moses Ibn Tibbon:

- a) Staatsbibliothek München, Ms. Or. 275, ff. 30 - 62¹⁴⁰ (in der Edition mit ם bezeichnet);
- b) Bodleian Library Oxford, Ms. Neubauer 2116 (= Poc. 405 / Uri 420), ff. 202 - 240¹⁴¹ (in der Edition mit ן bezeichnet).

2) Anonyme Übersetzung (vielleicht Nathan ha-Meathi):

- a) Bodleian Library Oxford, Ms. Neubauer 1319 (= Reggio 7), ff. 39 - 103¹⁴² (in der Edition

¹³⁴ A.S. Halkin, Sanegoryah 'al sefer "Mishneh Torah", in: Tarbiz 25 (1955/56), S. 424

¹³⁵ Moses Ben Maimon: Iggarot, S. 141-147.

¹³⁶ Ms Hunt. fol. 3a-4a.

¹³⁷ M. Plessner, Al-Fārābī's Introduction to the Study of Medicine, in: S.M. Stern / A. Hourani / V. Brown (Hrsgg.), Islamic Philosophy and the Classical Tradition. Essays presented by his friends and pupils to R. Walzer on his seventieth birthday, Oxford 1972, S. 310-312.

¹³⁸ Bar-Sela / Hoff, op. cit., S. 347-354.

¹³⁹ Auflistungen der Handschriften finden sich in Steinschneider, Übersetzungen, S. 769; id., Literatur, S. 215 f.; Moses Ben Maimon: Ktavim refu'iyim. 'Arukhim u-mesuddarim 'al-pi kitvei-yad bezeruf mevo'ot be'urim u-maftehot bidei S. Muntner. Bd. II: Perush le-firqei Abuqrat. Be-targumo R. Moses Ibn Tibbon. Jerusalem 1961, S. XXXIV, Bar-Sela / Hoff, op. cit., S. 348. Für weitere Fragmente s. Isaacs, op. cit., S. 1 (Nr. 12), S. 12 (Nr.150), S. 62 (Nr. 812-814), S. 75 f. (Nr. 1008), S. 76 (Nr.1014 f., 1018, 1020, 1022), S. 77 (Nr. 1023, 1025, 1034, 1036), S. 78 (Nr. 1040 f., 1046), S. 79 (Nr. 1058), S. 82 (Nr. 1105, 1109), S. 112 (Nr. 1573).

¹⁴⁰ Vgl. M. Steinschneider, Die hebräischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München, München 2 1895, S. 135 (Nr. 275.5).

¹⁴¹ Vgl. Neubauer, op. cit., Sp. 723 (Nr. 2116.3).

¹⁴² Vgl. ibid.

mit א bezeichnet);

b) Bodleian Library Oxford, Ms. Neubauer 2084 (= Opp. 685 / = Opp. 1643), ff. 1-124¹⁴³ (in der Edition mit א bezeichnet).

3) Anonyme Übersetzung:

a) Universitätsbibliothek Leiden, Codex Warneriani 30 (= Or. 4768), ff. 266 - 314¹⁴⁴ (in der Edition mit א bezeichnet);

b) Bibliothèque Mazarine Paris, Ms. 4478, S. 2-120 (in der Edition mit א bezeichnet).

Im Text wurden fehlende Anteile des Arabischen durch die hebräische Übersetzung Ibn Tibbons nach der Handschrift München ergänzt. Varianten aus der anderen Handschrift und Unterschiede in den Übersetzungen sind in den Fußnoten verzeichnet. Dabei wurden nur die Varianten verzeichnet, die wirkliche Unterschiede ausmachen, aber nicht orthographische Abweichungen.

V.4. Editionen und Übersetzungen der hebräischen Versionen

Die Vorrede nach Ibn Tibbon und in einer anonymen Übersetzung wurde durch Steinschneider publiziert¹⁴⁵. In den Jahren 1934/35 erschienen eine Beschreibung des Kommentares mit ausgewählten Aphorismen und eine erste Edition des hebräischen Textes¹⁴⁶. Im Jahre 1961 erfolgte dann eine Edition der Übersetzung des Ibn Tibbon hauptsächlich nach der Handschrift München 275 durch S. Muntner¹⁴⁷, auf der die Übersetzung durch F. Rosner¹⁴⁸ basiert. Die Ausgabe durch Muntner ist allerdings eher mit Vorsicht zu benutzen, da die vorhandenen hebräischen Handschriften nur in einem ungenügenden Maße verwendet und auch das arabische Original überhaupt nicht vergleichend hinzugezogen wurde, ein Problem, das sich in der Übersetzung Rosners fortsetzt.

¹⁴³ Vgl. Neubauer, op. cit., Sp. 713 (Nr. 2084.1).

¹⁴⁴ Vgl. M. Steinschneider, *Catalogus Codicum Hebraeorum Bibliothecae Academiae Lugduno-Batavae*, Leiden 1858, S. 133 f. (Warn. 30.7).

¹⁴⁵ S. o. Anmerkung 81. Zu beachten ist, daß Steinschneider die beiden anonymen Übersetzungen als ein Werk erachtet und daß er in seiner Arbeit die Handschriften falsch zuordnet.

¹⁴⁶ L. Heilperin, *Perush pirquei Abuqraṭ le-Rabbi Moses Ben Maimon*, in: *Ha-refu'ah* 9 (1935), S. 62-168; M.Z. Hasida, *Perush le-firquei Abuqraṭ shel ha-RaMBaM*, in: *Ha-segullah* 1-30 (1934 f.). Diese beiden Arbeiten standen nicht zur Verfügung.

¹⁴⁷ Moses Ben Maimon: *Ktavim refu'iyim. Kerekh III: Perush le-firquei Abuqraṭ* (s. Anmerkung 19).

¹⁴⁸ *Maimonides' Commentary on the Aphorisms of Hippocrates. Translated and annotated by F. Rosner*, Haifa 1987 (*Maimonides' Medical Writings II*) (s. Anmerkung 20).

VI. Zur Edition

Um eine bessere Lesbarkeit des arabischen Textes zu gewährleisten, sind orthographische Abweichungen, die den Sinn nicht entstellen, nicht in den Textcorpus aufgenommen worden; stattdessen sollen hier die wichtigsten Abweichungen in den Handschriften vorgestellt werden. Weiterhin soll hier auf Verbesserungen hingewiesen werden, die nicht im Text gekennzeichnet wurden.

Die Handschrift Hunt. bietet den vollständigsten Text und dient deshalb als Grundlage dieser Edition. Sie ist außerdem die einzige Handschrift, die in arabischen Buchstaben geschrieben wurde. Ergänzungen und Varianten werden aus den anderen Handschriften entnommen, wobei die hebräischen Buchstaben durch ihre arabischen Entsprechungen ersetzt werden.

Der Name des Hippokrates lautet in Ms Hunt. und in Ms Paris أبقراط bzw. אבקרסט, während in Ms St. Petersburg der Schreibweise אבוקרט den Vorzug gegeben wird. Die Kopisten der beiden judaeo-arabischen Handschriften neigen außerdem dazu, den Namen und den Begriff אלמפטר abzukürzen.

Schreibung des *hamzas* erfolgt bei Ms Hunt. nur sporadisch am Wortanfang und am Wortende, im Wortinnern fehlt *hamza* fast ausschließlich und wird durch *yā'* ersetzt, z.B.: سائر statt سائر.

Gelegentlich wird *zā'* in Ms Paris durch *dād* ersetzt, z.B.: עט'ם statt עז'ם.

Ms Paris schreibt ذلك fast ausschließlich plene: ד'אלך.

Durch *yā'* ausgedrücktes *alif maqṣūra* wird in den judaeo-arabischen Handschriften durch *alif* ausgedrückt, z.B.: חמא statt חמי. Oft drückt Ms Hunt. *alif maqṣūra* statt durch *ī* durch *yī* aus, z.B.: حتی statt حتی.

Ms St. Petersburg schreibt هذا mit *alif maqṣūra*: ה'הי.

Verdoppelung von *yā'* und *wāw* erfolgt in Ms Paris durch Doppelschreibung der Buchstaben, z.B.: بیین wird zu بیין.

Das *alif* des Artikels wird in Ms Hunt. auch in Verbindung mit der Präposition *li* geschrieben, z.B.: للمرأة statt للمرأة.

Einführung

In allen Handschriften können diakritische Zeichen fehlen oder falsch gesetzt sein. Ms Hunt. ist in der Regel unvokalisiert, gelegentlich tauchen Vokalzeichen auf, auf die jedoch nicht immer Verlaß ist.

Die Numerierung der Aphorismen erfolgt nach der griechischen Edition von Littré.

Fehlende Teile wurden mit Hilfe der hebräischen Übersetzungen ergänzt.

VII. Siglen und Abkürzungen**Arabische Handschriften:**

C ₁	= Cambridge, T-S Ar. 39.72, 2 fols.
C ₂	= Cambridge, T-S Ar.43.328, 1 fol.
N	= New York, JTS ENA 2379, f. 3a
O	= Oxford, Bodleian Huntington 427, ff. 1-51
P	= Paris, Bibliothèque Nationale hebr. 1202, ff. 1-59
S	= Ms. St. Petersburg, Russian National Library Evr. Arab. I 2170, ff. 1-25

Hebräische Übersetzungen:

נ	= Ibn Tibbon, München 275, ff. 30-62
ת	= Ibn Tibbon, Neubauer 2116, ff. 202-240
ס	= anonym I, Neubauer 1319, ff. 39-103
ב	= anonym I, Neubauer 2084, ff. 1-124
ל	= anonym II, Leiden Cod. Warn. 30, ff. 266-314
פ	= anonym II, Mazarine 4478, S. 2-120

Moderne Editionen:

k	= Moses Ben Maimon: 'Iggarot. Maqor we-targum. Tirgem le-'ivrit be'er we-hekhin 'al-pi kitvei yad u-dfusim J. Kafih, Jerusalem ³ 1994, S. 141-147
p	= Plessner, M. Al-Fārābī's Introduction to the Study of Medicine, in: S.M. Stern / A. Hourani / V. Brown (Hrsgg.), Islamic Philosophy and the Classical Tradition. Essays presented by his friends and pupils to R. Walzer on his seventieth birthday, Oxford 1972, S. 310-312
s	= Steinschneider, M., Die Vorrede des Maimonides zu seinem Commentar über die Aphorismen des Hippokrates, in: ZDMG 48 (1894), S. 218-234
t	= Tytler, J., The Aphorisms of Hippocrates. Translated into Arabic by Honain Ben Ishak, Calcutta 1832

Abkürzungen:

- AEL = E.W. Lane, An Arabic-English Lexicon. 8 Bde., London 1863-79
(ND Beirut 1997)
- ANRW = Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Teil II: Principat,
hrsgg. v. W. Haase / H. Temporini. Bd. I ff., Berlin / New York 1974
ff.
- ASP = Arabic Sciences and Philosophy
- BFAEU = Bulletin of the Faculty of Arts of the Egyptian University
- BHM = Bulletin of the History of Medicine
- BO = Bibliotheca Orientalis
- CM = Clio Medica
- CMG = Corpus medicorum Graecorum
- EI² = The Encyclopaedia of Islam. New Edition. 11 Bde., Leiden / London
1960-2002
- EJ = Encyclopaedia Judaica. 16. Bde., Jerusalem 1971
- ENA = Elkan N. Adler
- ESM = Early Science and Medicine
- GAL² = C. Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur. 2 Bde., Leiden²
1943-49
- GAL S = C. Brockelmann, Geschichte der arabischen Litteratur. Supplement.
3 Bde., Leiden 1937-42
- GAP = Grundriß der arabischen Philologie. 3 Bde., Wiesbaden 1982-1992
- GAS = F. Sezgin, Geschichte des Arabischen Schrifttums. Bd. I ff., Leiden
1967 ff.
- GEL = H.G. Liddel / R. Scott, A Greek-English Lexicon. New Edition,
Oxford⁹ 1940 (ND 1966)
- HbO = Handbuch der Orientalistik
- IOS = Israel Oriental Studies
- JAOS = Journal of the American Oriental Society
- JQR = Jewish Quarterly Review
- JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society
- LAL = G.W. Freytag, Lexicon Arabico-Latinum. 4 Bde., Halle 1830-37
(ND Beirut 1975)
- LMA = Lexikon des Mittelalters. 12 Bde., München / Zürich 1980-1999
- ML = Medical Leaves
- ND = Neudruck
- NP(A) = Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Altertum, Bd. I ff. 1996

	ff.
NYSJM	= New York State Journal of Medicine
PBM	= Perspectives in Biology and Medicine
RE	= Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung. 34 Bde. u. 15 Suppl.Bde., Stuttgart, später München 1894-1978
RIMA	= Revue de l'institut des manuscrits arabes
SAr	= Sudhoffs Archiv
SDA	= R.P.A. Dozy, Supplément aux Dictionnaires arabes. 2 Bde. Leiden ² 1927
WKAS	= Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache. Unter Mitwirkung der Akademien der Wissenschaften in Göttingen, Heidelberg und München und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz herausgegeben durch die Deutsche Morgenländische Gesell- schaft. Bd. I ff., Wiesbaden 1970 ff.
ZDMG	= Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
ZSvG	= Zeitschrift für Semitistik und verwandte Gebiete

Weitere Zeichen und Abkürzungen:

< >	= Ergänzung des Herausgebers in der Edition
[]	= Ergänzung in der Übersetzung
+	= Ergänzung
-	= Auslassung
coni.	= Konjektur oder Korrektur
coni. Schliwiski	= Konjektur oder Korrektur des Herausgebers
i.m.	= in margine (Randnotiz)
inv.	= invertit (umgekehrte Reihenfolge)
ditt.	= Dittographie